



Heimat Natur Erlebnis Zukunft

DER

WESTERWALD



„Geschichte & Natur erleben“ –
die Wanderungen des Haupt-
vereins

Seite 16 – 17

... da bleibe wer Lust hat mit Sor-
gen zu Haus

Seite 20 – 21

Nicht immer war Brot im Haus –
ein Leben in Armut

Seite 26 – 27



Wie gesund ist unser Boden?



Alles in einer Region: Westerwälder ...

... Naturtalente Fachkräfte-Initiative

Ausbildungsfibel für die Fachkräfte der Zukunft. Unternehmen treffen Schulabgänger.

... NaturErlebnisse Natur & Umwelt erleben

Veranstaltungskalender für große & kleine Entdecker und Naturliebhaber mit mehr als 400 Events im Jahr.

... Literaturtage Buchkultur live

Buchkultur live mit spannenden Autorenlesungen. Umfangreiches Programm von April bis November.

... Unternehmensdatenbank Mehr als 1.000 regionale Unternehmen online

Kostenfreier Eintrag für Unternehmen der Region. Mit Heimatsiegel „Made in WW“

... Ernte Tipps & Adressen

Das Gute liegt so nah! Erntekalender, Tipps & Adressen zur eigenen Obsternte.

... Box Regionalen Genuss verschenken

Unternehmenspräsentation regional - Die Westerwald-Box gibt es bei mehr als 30 Direktvermarktern.

und vieles mehr nur einen Klick entfernt!

www.wir-westerwaelder.de - Das Portal für Regionalentwicklung der Landkreise AK, NR und WW.



Drei Landkreise - eine Region - eine Adresse:

wir-westerwaelder.de »

Aktiv zwischen Rhein und Sieg.



Im Märzen der Bauer ...

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein Thema in dieser Zeitschrift scheint mir besonders wichtig – wie krank/ge-sund ist unser Boden. Auf Seite 14 – 15 lesen Sie einen Bericht über die im November 2021 stattgefundenen Marien-statter Gespräche, die sich mittlerweile zu einer hochkarätigen Veranstaltung etabliert haben. Das Thema war:

BODEN IST LEBEN – DIE SCHÄTZE DES WESTERWALDS

Unser Boden ist die Lebensgrundlage nicht nur für Menschen sondern auch für Tiere, Pflanzen und unzählige Bodenorga-nismen. Doch unser Boden ist bedroht.

Wenn Sie die Titelseite dieser Ausgabe be-trachten, sehen Sie, wie es in weiten Teilen Deutschlands (überwiegend im Osten), in Europa und in der ganzen Welt agrar-wirtschaftlich aussieht – Riesenfelder und Monokulturen. Ohne synthetische Dünger, Herbizide und Pestizide geht da nichts und die bringen wesentlich mehr Schaden als Nutzen. Sie laugen die Böden aus und zerstören sie langfristig auf Kosten von Menschen und Gesundheit. Die Frucht-barkeit der Böden nimmt immer mehr ab, ihre Leistungsfähigkeit ist bedroht.

Anders ist es bei der Wechselwirtschaft, wie es auf dem kleinen runden Bild aus den 1950er Jahren (aufgenommen vom Salzburger Kopf) zu erkennen ist, da wird der Boden geschont und die natürlichen Substanzen bleiben erhalten. Mit dieser Art der Landwirtschaft, wie sie vor sieb-zig Jahren in Deutschland überwiegend betrieben wurde, könnte heute allerdings kein Landwirt mehr existieren. Deshalb müssen ökologisch orientierte Bauern-höfe, die wesentlich mehr Aufwand aber weniger Ertrag haben, höhere Preise ver-

langen. Wenn wir Lebensmittel aus der Region und beim Öko-Bauern in der Nachbarschaft kaufen, unterstützen wir diese Betriebe und leisten einen erhebli-chen Beitrag für einen gesunden Boden.

Heute, wo ich diese Zeilen schreibe, ist der 22. Februar 2022. Schon vor über drei Wochen, am 30. Januar, waren die ersten Kraniche über dem Westerwald zu sehen und zu hören. War das schon ein Zeichen für Frühling? Ganz sicher nicht! Trotzdem, die Tage werden länger und die Hoffnung auf Wärme und Lenz steigt und damit auch die Vorfreude auf den Wonne-Monat Mai. Lesen Sie dazu auf den Sei-ten 20 – 21 eine Betrachtung von Werner Schönhofen aus Leutesdorf bei Neuwied.

Wenn ich da an meine Jugendzeit zurück denke, fällt mir ein, dass wir in den 1960er Jahren von Willingen aus immer Rich-tung Weilburg, ins Kallenbachtal nach Obershausen führen, um frisches Buchen-laub für das Schmücken des Maiwagens zu holen. Heute ist das nicht mehr notwen-dig, sogar im Hohen Westerwald schlagen die Bäume schon im April aus.

Auf den Seiten 5 – 10 lesen Sie die Jahres-berichte der Geschäftsstelle und der Fach-bereichsleiter. Bei der Gelegenheit möchte ich mich einmal besonders bei Jutta Hei-bel in der Geschäftsstelle in Montabaur bedanken. Sie kümmert sich um Termine, Anzeigen, neue und verstorbene Mitglie-der und ist immer eine kompetente An-sprechpartnerin für viele Themen was den Haupt- oder die Zweigvereine betrifft.

Einen schönen Frühling wünscht:
Fachbereichsleiter Publikationen

Klaus Jäger

Inhalt

Seite

14 – 15 Titelthema

Wie gesund ist unser Acker?



5 – 10 Jahresberichte

12 In aller Munde

13 Stegskopf – „grenzenlose Regionalität“

16 – 17 „Geschichte & Natur erleben“ – die Wanderungen des Hauptvereins

18 – 19 Aus den Zweigvereinen

20 – 21 ... da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus

26 – 27 Nicht immer war Brot im Haus

30 Literatur

An alle Mitglieder des Westerwald-Vereins e.V.

Sehr geehrte Heimatfreunde, liebe Wäller,

zur 133. Jahreshauptversammlung
am Samstag, 07. Mai 2022, 14.00 Uhr,
in der Stadthalle Bad Marienberg, Kirburger Straße,

lade ich Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Grußworte
4. Verabschiedung des Protokolls der 132. Jahreshauptversammlung
5. Bericht des Vorsitzenden
6. Vorlage der Jahresrechnung 2021
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Verabschiedung der Jahresrechnung 2021
9. Entlastung des Vorstandes
10. Vorstellung und Verabschiedung des Voranschlags 2022
11. Wahl der Rechnungsprüfer
12. Beschlussfassung gem. § 9 Abs. 5 über vorliegende Anträge
13. Wahl des Ortes der Jahreshauptversammlung 2023
14. Ehrungen
15. Verschiedenes

Der Zweigverein Bad Marienberg bietet um 10.00 Uhr eine Wanderung (Dauer etwa 2 Stunden) von der Stadthalle zum Lehr- und Anschauungswald auf der Marienberger Höhe an. Einzelheiten können zu gegebener Zeit bei der Geschäftsstelle erfragt werden bzw. gehen den Zweigvereinen zu. Das Gleiche gilt auch für die dann hinsichtlich der Corona-Pandemie geltenden aktuellen Vorschriften.

Mit freundlichen Grüßen
Hui! Wäller? – Allemoll!

Landrat Achim Schwickert, Hauptvorsitzender

Bericht der Geschäftsstelle 2021

Ohnehin habe ich mich in den letzten Jahren darauf beschränkt, in meinem Tätigkeitsbericht nur besonders wichtige oder mit Außenwirkung verbundene Aktivitäten aufzuführen. Nach wie vor hat die Pandemie auch die Westerwald-Verein-Veranstaltungen sehr oft beeinträchtigt. Dies gilt sicher nicht nur für den Hauptverein, sondern hat auch bei Zweigvereins-Angeboten Gültigkeit. Die üblichen notwendigen Kontakte zu anderen Vereinen oder Organisationen bzw. auch zu unseren Zweigvereinen haben natürlich in gewohnter Intensität stattgefunden.

Alljährlich erlaube ich mir den Hinweis, dass die Geschäftsstelle in Montabaur Anlaufstelle, Service- und Informationszentrum des Westerwald-Vereins für die Zweigvereine, Einzelmitglieder oder sonstige Personen ist. Zunächst einmal ist die Arbeit der Geschäftsstelle geprägt von Beratungs-, Vorbereitungs- und Organisationsaufgaben, der Beantwortung von Anfragen, der Erledigung von Bestellungen der Zweigvereine, der Mitgliederverwaltung, von Telefonaten und der umfangreichen Korrespondenz per Brief oder E-Mail.

Der Hauptvorstand kam dreimal zusammen; insofern ist wieder etwas mehr „Normalität“ spürbar, denn im Vorjahr fand nur eine Vorstandssitzung corona-bedingt statt. Die Versammlung der Vorsitzenden musste leider erneut ausfallen.

Unsere nach der Satzung grundsätzlich jährlich durchzuführende Jahreshauptversammlung konnte im letzten Jahre wieder stattfinden. Wir trafen uns im Bürgerhaus Daaden und mussten natürlich auch hierbei die zu dem Zeitpunkt gültigen Corona-Vorschriften beachten. Das führte u.a. dazu, dass jeder Teilnehmer seinen eigenen Tisch hatte, damit genügend Abstand gewahrt werden konnte. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bei unserem Zweigverein Daaden für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken.

Der Zweigverein Rennerod erklärte sich nach 2017 auch im letzten Jahre bereit, das Sterntreffen durchzuführen. Lange Zeit war unklar, ob wir diese Veranstaltung ausschreiben konnten. Auf Grund der dann doch sinkenden Inzidenzzahlen haben wir uns mit dem Zweigverein entschlossen, das Sterntreffen durchzuführen. Eine gute Teilnehmerzahl war dann die Belohnung für unseren Mut. Für die ausgezeichnete Organisation danke ich dem Zweigverein Rennerod sehr herzlich.

Einen etwas anderen Ablauf hatte auch der Deutsche Wandertag in Bad Wildungen. Die Tagungen fanden zwar überwiegend in Räumen statt, aber viele andere Termine wurden ins Freie verlegt. Dem Ablauf und Erfolg der Veranstaltung hat diese Tatsache jedoch keinen Abbruch getan. Viele Teilnehmer fanden die Änderungen sogar sehr vorteilhaft.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband ist ausgezeichnet. Viele Tagungen und Fachbesprechungen stehen jedes Jahr seitens des Bundesverbandes an und werden von Fachbereichsleitern oder dem Geschäftsführer besucht. Seit vielen Jahren beteiligen wir uns am Gemeinschaftsstand des Verbandes auf der Wandermesse „TourNatur“ Düsseldorf, die inzwischen in die Caravan-Messe integriert ist und ihre namentliche Eigenständigkeit verloren hat. Die Standbetreuung erfolgt immer durch unseren Kölner Zweigverein, dem wir hierfür ebenfalls herzlich danken.

Die Kompetenz des Westerwald-Vereins ist in vielen Bereichen gefragt, so sind wir Mitglied in verschiedenen Gremien u.a. in der Europäischen Wandervereinigung, den Landesverbänden Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, der „Lokalen Aktionsgruppe Westerwald“, dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus, dem Rothaarsteigverein oder der Initiative Koblenz-Mittelrhein. Gemeinsam mit der Landeszentrale für Umweltaufklärung Mainz veranstalten wir seit über einem Jahrzehnt die „Marienstatter Zukunftsgespräche“, die jedoch leider im letzten Jahre nicht in Präsenzsitzung, sondern als Videokonferenz stattgefunden haben. Wir hoffen, dass finanzielle Gründe nicht dazu führen, dass die Tagung eine Videokonferenz bleibt; die klösterliche Atmosphäre Marienstatts ist durch nichts zu ersetzen.

Mit großer Teilnehmerzahl konnte die gemeinsam mit dem Westerwaldkreis angebotene Kreisheimatkundlertagung im Keramikmuseum Westerwald in Höhr-Grenzhausen stattfinden.

Unser Bestreben, ein starker Repräsentant unserer Westerwälder Heimat zu sein, wurde Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Hauptverein und den Zweigvereinen oft in die Tat umgesetzt. Allen, die hieran mitgewirkt haben, möchte ich namens des Vorstandes herzlich danken.

Hui! Wäller? – Allemoll!

Aloisius Noll *Geschäftsführer*

Termine

07.05.2022 133. Jahreshauptversammlung in Bad Marienberg

14.05.2022 Tag des Wanderns

11. – 12.06.2022 1. Wanderwochenende

16. – 20.06.2022 Berlinreise des Westerwald-Vereins

19.06.2022 Familien-Erlebnis-Wanderung in Dreifelden

10.07.2022 Familien-Erlebnis-Wanderung in Breitscheid

03. – 07.08.2022 Deutscher Wandertag in Fellbach

27. – 28.08.2022 2. Wanderwochenende

11.09.2022 Sterntreffen des Westerwald-Vereins in Bad Marienberg

Bild Titelseite:

Monokulturen, Pixabay

Rundes Foto:

Blick vom Salzburger Kopf 1950er Jahre
Archiv von Hans-Jürgen Pletz

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Herausgabe der Zeitschrift mit finanziellen Mitteln.



Impressum

Herausgeber: Westerwald-Verein
Geschäftsführer: Aloisius Noll, Koblenzer Str. 17,
56410 Montabaur, Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90,
Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91,
www.westerwaldverein.de,
E-Mail: alois.noll@westerwaldverein.de.

Redaktion und Gestaltung:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3,
56479 Willingen, Tel.: 0 26 67 / 96 90 24,
E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Druck:
Druckerei Hachenburg-PMG GmbH,
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Anzeigenannahme:
WWV-Geschäftsstelle, Jutta Heibel
Koblenzer-Straße 17, 56410 Montabaur,
Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91
E-Mail: jutta.heibel@westerwaldverein.de

Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr.

Konto: Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE72 5735 1030 0000 5166 66

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wurde. Die Redaktion behält sich eine Überar-

beitung der Beiträge vor. Für den einzelnen Beitrag ist der Verfasser verantwortlich. Die Einsender erklären sich damit einverstanden, dass ihre Beiträge insgesamt oder teilweise bzw. Hinweise auf sie auf der Homepage des Westerwald-Vereins im Internet veröffentlicht werden. Herausgeber und Redaktion müssen nicht mit der Auffassung der Autoren übereinstimmen. Der Abdruck mit Quellenangabe ist vorbehaltlich der Zustimmung des Autors erlaubt. Die Adressen der Autoren können bei der Redaktion erfragt werden. Berichte, Fotos, Informationen usw., die nach Redaktionsschluss eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Redaktionsschluss Ausgabe 3/22: 20.05.2022

Jahresrechnung 2021/2022

Jahresbericht 2021 Fachbereich Kultur

WESTERWALD-VEREIN e.V.									
	Jahresrechnung 2021			Voranschlag 2021			Voranschlag 2022		
	in Euro			in TEuro			in Euro		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Einnahmen									
1. Beiträge u. Versicherungumlage		42.120,65			41,4			40,2	
2. Zuschüsse									
2.1. Geschäftsstelle		29.800,00		29,8			29,8		
2.2. zweckgeb. Spende					29,8			29,8	
3. Spenden (freie)		3.050,00							
4. Erlös Messteilnahme und Sonstiges		2.950,25						2,0	
			77.920,90			71,2			72,0
5. Einnahmen Fachbereiche									
5.1. FB Umwelt/Natur		475,25			2,0			2,5	
5.2. FB Wandern									
- Lehrgänge									
- Wimpel /Wanderkarten /Urkunden		312,87			0,5			0,3	
5.3. FB Wege									
- Zuschüsse		5.610,40		5,0			4,8		
- zweckgebundene Projekteinnahmen		10.804,51		4,5	9,5			4,8	
5.4. FB Kultur									
- Buchverkäufe		932,50		1,0			1,0		
			932,50		1,0			1,0	
5.5. FB Jugend/Fam. zweckgeb. Spende									
5.6. FB Öffentlichkeit/Medien									
- Zuschüsse		1.500,00		1,4			1,5		
- Vereinszeitschrift Werbeeinnahmen		11.475,48		9,5			10,0		
- Vereinszeitschrift Portoumlage		7.000,00		7,0	17,9		7,0	18,5	
Einnahmen Fachbereiche			38.111,01			30,9			27,1
Einnahmen Ideeller Bereich			116.031,91			102,1			99,1
6. Zinseinnahmen			5,81						
7. Einn./Prov. Reiseveranstaltungen			66,20			16,3			13,1
8. Umsatzsteuer			4.137,88						
Summe Einnahmen			120.241,80			118,4			112,2
Ausgaben									
1. Zuschüsse (Zweigvereine/GfH)		575,00		3,0			3,0		
2. Beiträge		7.733,40		7,7			7,7		
3. Versicherungen		1.634,33		1,7		12,4	1,6		12,3
4. Geschäftsstelle									
- Personalkosten		32.402,94		32,3			32,4		
- Reisekosten/Mietwagen GF		3.072,57		5,0			4,0		
- Sach- /Verwaltungskosten		4.576,09		5,0			5,0		
- Raumkosten		9.799,90		9,5			10,7		
- Sonstiges/Steuerberater		84,79		0,1			0,1		
- Anschaffungen		49.936,29		0,5	52,4		0,5	52,7	
5. Vorstand									
- Aufwandsentschädigungen		10.203,48		10,2			10,2		
- DWT, Versammlungen		2.900,64		5,0			5,0		
- Sonstiges/Webseite		778,19	13.882,31	63.818,60	15,2	67,6	15,2	67,9	
6. Fachbereiche									
6.1. FB Wege									
- lfd. Wegearbeit		6.076,38		9,5			8,5		
- Projektausgaben		8.966,52	15.042,90	4,0	13,5		4,1	12,6	
6.2. FB Wandern									
- lfd. Wanderarbeit		1.466,00		1,5			1,5		
- Wanderungen		1.564,13		2,0			1,6		
- ZNL-Lehrgang/Erste Hilfekurs/Ur.k./Abzeichen			3.030,13	1,4	4,9		1,2	4,3	
6.3. FB Kultur									
- lfd. Kulturarbeit				0,5			0,5		
- Buchverkäufe/Porto					0,5		0,5		
6.4. FB Umwelt/Natur		1.516,80			1,2		1,5		
6.5. FB Jugend/Familie									
- lfd. Jugend-/Familienarbeit				0,4					
- Familienlehrgänge					0,4				
6.6. FB Öffentlichkeit/Medien									
- lfd. Öffentlichk.-/Medienarbeit/Internet				0,5			0,5		
- Vereinszeitschrift (Herstellk./Porto)		18.352,84		17,8			18,7		
- Veranstaltungen/Messen/Sonstiges		1.701,52	20.054,36		18,3		1,7	20,9	
Ausgaben Fachbereiche			39.644,19			38,8			39,8
Ausgaben Ideeller Bereich			113.405,52			118,8			120,0
7. Reiseveranstaltungen						12,0			12,0
8. Umsatzsteuer			3.316,45			0,5			1,4
Summe Ausgaben			116.721,97			131,3			133,4
Ergebnis (kassenwirksam)			3.519,83			- 12,9			21,2
Abgrenzungen:									
Umsatzsteuer 2021 in 2022 fällig			- 1.373,41						
Zuschuss LV Hessen Wegearb. 2020 in 2021 erhalten			- 1.461,60						
Ergebnis (bereinigt)			684,82						
Bankguthaben 01.01.2021			147.595,60			90.000,00			9.285,00
- tagl. verfügbar		151.115,43				90.000,00			
- längerfr. Anlage									27.441,84
Ergebnis 2021 (kassenwirksam)			3.519,83						
Bankguthaben 31.12.2021			151.115,43			90.000,00			36.726,84 €

Aufgrund des Pandemiezustandes summierte sich die Gesamtschließungszeit des Landschaftsmuseums Westerwald seit März 2020 auf insgesamt neun Monate. Diese Zeit nutzte der Fachbereichsleiter Kultur gemeinsam mit seinem Mitarbeiterteam zur Erledigung etlicher Tätigkeiten, für welche der reguläre Museumsalltag sonst keinerlei Kapazitäten bietet. Hinzu kam die Ungewissheit, ob die in der zweiten Jahreshälfte 2021 geplanten Veranstaltungen überhaupt stattfinden dürfen. Umso wichtiger ist es daher dem Museumsteam, den Besuchern künftig ein noch interessanteres Außengelände und informative Ausstellungen anbieten zu können. Insbesondere seit dem 1. Mai und auch gegenwärtig arbeiten daher alle mit Hochdruck an den verschiedenen Projekten. Letztere erstrecken sich von der Aufwertung des Museumsgeländes über neue Ausstellungsattraktionen bis hin zu Veranstaltungsplanungen und museumspädagogischen Angeboten. Erfreulicherweise konnten dann – unter Einhaltung eines eigens erarbeiteten Hygienekonzepts – die Museumsfeste „Ernte früher“, „Westerwälder Tiere“ und „Weihnachten früher“ sowie offene Mitmachprogramme in den Sommer- und Herbstferien sowie das Weihnachtsprogramm stattfinden. Darüber hinaus wurde die Zeit genutzt, um bisher nicht beachtete Schätze aus der Museumssammlung aufzuarbeiten. So gelangte vor einigen Jahren eine Quellensammlung von Hermann Josef Hucke aus Daubach, langjähriges Vorstandsmitglied im Hauptvorstand des Westerwald-Vereins und Redakteur der Vereinszeitschrift „Der Westerwald“, durch den Fachbereichsleiter Kultur in den Bestand des Landschaftsmuseums. Mehrere Umzugskartons, die mit prall gefüllten Aktenordnern bestückt waren, umfasste das Konvolut, welches Herr Hucke als Materialbasis für seine Artikel nutzte. Hierzu trug er alles Brauchbare zusammen, egal ob Zeitungsausschnitte, Kalenderblätter, Postkarten oder Werbeprospekte, die aus den 1930er bis Anfang der 2000er Jahre datieren. Die Bundesfreiwilligendienstleisterin des Museums ordnete und systemati-



sierte den Bestand, der nach Abschluss der Arbeiten knapp 60 Aktenordner umfasst. Die inhaltliche Gliederungsliste summiert sich auf rund 800 Seiten. Nach dieser Sisyphusarbeit lässt sich im Bestand nunmehr bequem digital recherchieren und dann die entsprechenden Artikel in den Aktenordnern greifen. In gleicher Manier wurde zum Jahresende damit begonnen die Kartensammlung des Museums – die auch historische Wanderkarten umfasst – zu bearbeiten. Ein 300 Exemplare umfassendes Glasplattenkonvolut aus den 1920er und 1930er wurde bereits erfasst, ebenso wie 230 Bücher zur Thematik jüdisches Leben. Insgesamt fungiert das Landschaftsmuseum wieder verstärkt als Anlaufstelle für alle kulturgeschichtlichen Fragestellungen, welche die Region betreffen. Entsprechende Auskünfte erteilt der Museumsleiter bzw. Fachbereichsleiter beispielsweise an Privatleute, Heimatforscher, Sammler, Historiker, Lehrer, Archivare, Forstleute, Journalisten, Vereinsmitglieder und etliche andere Interessierte. Die Themenbandbreite erstreckt sich dabei von Angaben zu historischen Exponaten, wie Werkzeugen oder Trachten, über die Unterstützung bei einer Westerwälder Mundart AG in

einer Grundschule, bis hin zu Recherchen über Kinderlandverschickungen im Zweiten Weltkrieg oder zur ehemaligen Landwehr in Hachenburg, um einige ausgewählte aktuelle Beispiele zu nennen. Im Durchschnitt landen pro Tag zwei bis drei Anfragen bei der Museumsleitung. Zudem referierte der Fachbereichsleiter im Rahmen des Heimatkundlertreffens des Westerwaldkreises Anfang November im Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen über die Museumsszene im Landkreis und stellte das Jahrbuch Wälder Heimat vor. In diesem Zusammenhang konnte ferner auf eine mögliche Reaktivierung der Tätigkeiten der GfH (Gesellschaft für Heimatkunde) hingewiesen und darauf ein positives Echo vernommen werden. Weitere Schritte in dieser Hinsicht sind bereits eingeleitet. Im Museum fand ferner ein Treffen mit dem neuen Hachenburger Stadtförster und einem seiner Mitarbeiter statt. Hierbei wurden historische Landkarten aus dem Museumsbestand mit modernen forstlichen Satellitenkarten verglichen, um die der Stadt Hachenburg im Bereich Ziegelhütte vorgelagerte Befestigungsanlage Landwehr genauer verorten zu können. Die Reste dieses Bodendenkmals sollen im Rahmen einer gemeinsamen Exkursion des Forstreviers, des Westerwald-Vereins, des Landschaftsmuseums und des Stadtarchivs Hachenburg näher erkundet werden. Im November des Jahres gelangte ein Aktenkoffer samt Unterlagen, Abzeichen, Liederbüchern usw. aus dem Besitz von Werner Buchner, genannt „Wälersch Werner“, langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Zweigvereins Bad Marienberg, in den Bestand des Landschaftsmuseums Westerwald. Hier wird der Nachlass im Archiv des Hauptvereins verwahrt. Neben der weiteren Vernetzung in der Region konnten durch die Teilnahme am Deutschen Wandertag in Bad Wildungen auch wieder persönliche Kontakte zu anderen Fachbereichsleitern Kultur im Deutschen Wanderverband geknüpft und sich ausgetauscht werden. *Dr. Moritz Jungbluth*
Nauort, im Januar 2022

Jahresbericht Fachbereich Wandern & Freizeit

„Natur Pur“, das Wander-Motto des Westerwald-Vereins e.V. in 2021. Über 200 junge und jung gebliebene Wanderfreunde nahmen an insgesamt sieben Wanderungen durch den schönen Westerwald teil.

Wegen der Pandemie musste die Anzahl der Teilnehmer beim ersten Wanderwochenende im Juni auf 20 begrenzt werden. Gemeinsam mit Eberhard Ullrich, Fachbereichsleiter Wege, konnten bei der ersten Wanderung am 5. Juni zwanzig Mitwandernde zur „Schatzssuche“ bei Daaden begrüßt werden. Auf der Tour W1 „Der Schatz im Silbersee“ gab es viel zu entdecken. Der eigentliche Schatz des Sees ist das ca. 18 ha große Naturschutzgebiet, welches schon 1990 ausgewiesen wurde.

Etwas ganz Besonderes gab es bei der zweiten Wanderung am 6. Juni. Schon am Titel der Wanderung W2 „Licht am Ende des Tunnels – wandern über & unter Tage“ und dem Hinweis „bitte Taschenlampe nicht vergessen!“ konnte man erahnen, dass im hessischen Langenaubach eine besondere Wanderstrecke erwandert werden sollte. Am Startpunkt der Wanderung trafen sich 17 Teilnehmer bei stark bewölktem Himmel und Nebel. Anfangs noch auf breiten Wegen wanderte die Gruppe auf wirklich schmalen und kaum zu erkennenden Pfaden durch Brennesseln, über umgestürzte Bäume und ein wenig querfeldein zum Höhepunkt der Wanderung: dem östlichen Tunnelleingang des ehemaligen Reichsbahntunnels bei Breitscheid. Begleitet von einem frischen Luftzug wanderte die Gruppe, auf den Spuren des „Balkan Express“ durch den Tunnel. Nach rund einem Kilometer wurde das westliche Tunnelportal mit dem idyllischen Aubachtal und dem Naturdenkmal Heidenhäuschen erreicht.

Etwas Neues waren die beiden „Familien-Erlebnis-Wanderungen im Stöffel-Park“, W3 und W6 am 11. Juli u. 24. Oktober. Mitten im Tertiär-, Industrie- und Erlebnispark Stöffel durften Kinder mit ihren Geschwistern, zusammen mit ihren Eltern und Großeltern am 11. Juli bei der ersten Familien-Erlebnis Wanderung „Auf den Spuren der Steffi Stöffelmaus“ die Natur mit allen Sinnen erleben. Auch wenn das Wetter im Juli nicht so mitspielte hatten die Kinder im Alter von 4 - 10 Jahren mit ihren Eltern und Großeltern jede Menge Spaß. An diesem Tag wurden Neugier, Begeisterung und die Entdeckerfreude geweckt – nicht nur bei den Kindern! Aufgrund der großen Nachfrage der ersten Familien-Erlebnis-Wanderung des Westerwald-Vereins führte ich in Kooperation mit dem Stöffel-Park eine zweite Veranstaltung dieser Art im Oktober durch, die, wie auch die erste Familien-Erlebnis-Wanderung, für viele glückliche Gesichter sorgte.

Am 28. August beteiligten sich 36 Wanderer an der Tour „Der goldene Reiter und die Watzenhahner Riesen“. Sie führte auf ca. 16 km vom Start- und Zielpunkt in Weltersburg rund um den Watzenhahn. Viel Wissenswertes zur Geschichte der Burgruine auf dem Küppel bei Weltersburg, den geologischen Besonderheiten dieses neu konzipierten Geopfad entlang der Strecke, sowie Sagen und Mythen begeisterten die Wanderfreunde. Nach der Rast mit Rucksackverpflegung und dem Besuch der Watzenhahner Riesen im Steinbruch, führte die Wanderung nach Willmenrod wo der berühmte Bürger des Ortes, der erste Fernsehkoch Deutschlands Clemens Hahn, besser bekannt als Clemens Willmenrod, in den 1950er Jah-

ren das fast schon legendäre „Toast Hawaii“ erfunden hat. Am Geotop und Naturdenkmal Kranstein, konnte die Wandergruppe sehr gut erkennen wie vor Millionen von Jahren in einem Vulkan das heiße Magma aus dem Erdinnern in einem fächerförmiger Schlot an die Oberfläche getrieben wurde und dann zu Basalt erkaltete.

Am Sonntag, den 29. August stand die Tour W5 „Hoch hinaus auf dem Butterpfad“, auf dem Programm. Sie führte über 18 km rund um die mit 400 m höchstgelegene Gemeinde des Kreises Neuwied, Kurtscheid. Die angekündigten super Fernsichten mit Siebengebirge, Westerwald, Taunus..., Wahnsinnsblick vom Aussichtsturm ..., blauer Himmel und Sonnenschein



..., staubtrockene Wege ... hatte man alles nicht! Dafür aber eine super motivierte Wandertruppe bei andauerndem Regen, die weder Wind, Wasser oder verschlammte Wege und riesige Pfützen schreckten. Leider entsprach die Wettervorhersage vom Vortag der Realität. Nebel, Nieselregen, der langsam in Dauerregen überging und ein kalter Wind empfing 30 gut gelaunte aber bestens ausgerüstete Wanderer. Neben dem Keltischen Hügelgräberfeld sowie der Rekonstruktion eines Grabhügels und der Geschichte über die Grabungen an der Alten Burg bei Bonefeld waren die Bergbautätigkeit im Fockenbachtal und die Grube Georg in Willroth weitere Höhepunkte der Wanderung.

Als Zugabe zum Ende der Wandersaison, erwanderten 43 Wanderer den Wanderweg SP8 „Kackenberg Stein, große Nister und zurück“ des neuen Wanderwegkonzeptes „Gemaahnschweselscher“ in Stockum-Püschchen.

Die im November gut besuchte Fortbildung für Wanderführer und -leiter im Stöffelpark stieß auf gute Resonanz. Eingeladen hatte der Deutsche Wanderverband (DWV), in Kooperation mit dem Westerwald-Verein. Geleitet wurde die Veranstaltung von Anne-Christine Elsner, Fachreferentin Familie beim DWV und Rainer Lemmer, Fachbereichsleiter Wandern & Freizeit im Westerwald-Verein.

Auch für 2022 konnte wieder ein interessantes Wanderprogramm ausgearbeitet werden. Weitere Einzelheiten zu den geplanten Wanderungen werden auf www.westerwald-verein.de, auf www.typisch-westerwald.de/Termine/ und in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Rainer Lemmer, Stockum-Püschchen im Januar 2022

Jahresbericht Fachbereich Natur- und Umweltschutz

Tausende von Seiten Text, Hunderte von Planurkunden haben Dr. Mückschel für den hessischen Bereich und der Unterzeichner für den rheinland-pfälzischen Bereich unseres Wandervereins im vergangenen Jahr gesichtet, geprüft und dazu insgesamt ca. 170 Stellungnahmen zu verschiedensten Planvorhaben abgegeben. Wie wichtig die Unterstützung für den hessischen Bereich ist, wurde mir erst von wenigen Tagen klar, als ich um eine Stellungnahme für den fast 200 Seiten umfassenden, neuen Entwurf des Regionalplans Mittelhessen gebeten wurde: hier kann man nur mit der regionalen Ortskenntnis die Planungen bewerten, sodass ich den Ball gerne Herrn Dr. Mückschel zugespielt habe. Einzig bei der Stellungnahme zum umfangreichen Forsteinrichtungswerk des Forstamtes Weilburg habe ich gerne für den hessischen Bereich geantwortet, da ich hier aufgrund meiner beruflichen Erfahrung fachlich zuhause bin.

In besonderer Erinnerung blieben mir Stellungnahmen zu Hochwasserschutzkonzepten im Bereich der Verbandsgemeinde Hachenburg. Namens des Westerwald-Vereins bat ich darum, diese Planungen zur Erhöhung der Verbindlichkeit in den Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde aufzunehmen. Nur zwei Tage nach Abgabe der Stellungnahme zeigte die Flutkatastrophe im Ahrtal dramatisch, welche Bedeutung derartigen Planungen zukommt.

Im Frühsommer gab es eine der wenigen Gelegenheiten, bei der ich trotz der Pandemie vor Ort in der Natur einen Termin für den Westerwald-Verein wahrnehmen konnte: Das Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz demonstrierte, wie die Grünlandkartierung abläuft, mit der aktuell das gesetzlich geschützte Grünland im Westerwald erfasst wird. Wichtig: diese Kartierung stellt nur die

aktuelle Situation fest, sie ändert nicht die Rechtslage. In Bretthausen besichtigten wir hierzu artenreiche Wiesen mit einem begeisterten Reichtum an Blütenpflanzen, besprachen dabei das Kartierverfahren, aber auch Maßnahmen zum Schutz der Wiesen. Heiß diskutiert wurde dabei das ungelöste Problem,

dass in den letzten Jahren vor allem auf den nur extensiv genutzten Wiesen das für Weidetiere giftige Jakobskreuzkraut massiv zunimmt. Dies kann schnell dazu führen, dass das Heu nicht mehr nutzbar und auch für den Handel nicht „verkehrsfähig“ ist. Die Heunutzung ist aber zwingende Voraussetzung zum Erhalt unserer blütenreichen Wiesen. Interessenten können das Informationsblatt zur aktuellen Grünlandkartierung auf der Homepage des Westerwald-Vereins unter Natur downloaden.

Erfreulich Resonanz zeigte die Einladung zu einem Online-Obstbaumschnittkurs, die ich den Ortsvereinen zukommen ließ. Zugegeben, eigentlich lernt man das nur in der Praxis vor Ort, aber das sind die Kompromisse, zu denen uns aktuell die Pandemie zwingt. Sollte seitens der Ortsvereine entsprechendes Interesse bestehen, und sollte es die Pandemie wieder erlauben, wäre ich bereit, bei ausreichender Teilnehmerzahl zu versuchen, eine entsprechende Schulung „direkt im Obstgarten“ zu organisieren. Viele Streuobstwiesen im Gebiet unseres Wandervereins sind in



Foto: Hartmut König, Wiese mit Schlangenknöterich

einem beklagenswerten Zustand, da sich leider keiner mehr darum kümmert. Hier könnten Zweigvereine, die „Patenschaft“ für einige Bäume übernehmen und diese regelmäßig pflegen und damit für die Natur segensreich wirken.

Der Zweigverein Selters plant aktuell einen Bienen-/Insektenlehrpfad. In diese Planungen bin ich involviert, zumal die Finanzierung zum Teil über europäische Leader-Mittel laufen soll und ich durch meine langjährige Mitgliedschaft im Leader-Entscheidungs-gremium möglicherweise wertvolle Hinweise geben kann.

Unser Fachbereichsleiter Wandern, Rainer Lemmer, will auch besonders das Wandern für Familien fördern. Da er das mit einem speziell auf Familien ausgerichteten Programm nicht alleine schultern kann, unterstütze ich hier gerne und bereite aktuell eine Familienwanderung im Bereich Dreifelden/Linden für den Frühsommer vor. Bitte helft mit, bei befreundeten Familien für diese Wanderungen zu werben. Vielleicht gewinnen wir damit auch einige jüngere Mitglieder für unsere Gemeinschaft.

Hartmut König, Selters im Januar 2022

14. Mai -Tag des Wanderns

Im Jahr 2022 fällt der Aktionstag am 14. Mai auf einen Samstag. Somit beste Voraussetzung möglichst viele Menschen für eine Wanderung oder eine Aktion zu motivieren. Damit ergeben sich für die Zweigvereine als Veranstalter Chancen, die gesamte Bandbreite und Vielfalt rund ums Wandern in ihrer Region aufzuzeigen. Der Deutsche Wanderverband (DWV) freut sich, mit der Zentralveranstaltung zu Gast beim Eifelverein zu sein. Die Wegearbeit und das hohe gesellschaftlich bedeutende Engagement dafür wird u.a. vor allem dort im Fokus stehen. Deutschlandweit kann der Tag des Wanderns vielfältig gestaltet werden. An einem Samstag können



auch verstärkt Familien mit einer Aktion angesprochen werden. Der Tag des Wanderns steht jeder Person und jeder Idee offen! Seien Sie dabei und zeigen Sie, wie vielfältig das Wandern in

Deutschland am Tag des Wanderns 2022 ist. Bei der Ausgestaltung der Angebote sind Sie völlig frei, ob Sie nun eine Sonnenaufgangswanderung, eine Wanderung zu einem besonderen Ausflugsziel in Ihrer Region, eine Spendenwanderung zugunsten der örtlichen Jugendarbeit, eine Müllsammelaktion ... Ihre Anmeldungen sind bis zum **30. April 2022** möglich.

Senden Sie uns Ihr Angebot digital über den Link <https://wanderverband.typeform.com/to/tzj22R9I>. Der Tag des Wanderns 2022 wird durch die Partner LOWA, Wikinger Reisen, KOMPASS Verlag und Kosmos Verlag unterstützt.

Jahresbericht Fachbereich Wege

Wegemarkierer: Stand 31.12.2021

- | | | |
|------------------------------|------------|--------------------------------|
| 1. Bestand 31.12.2020 | 104 | Wegewarte/Wegemarkierer |
| 2. Abgang Anfang 2021 | 6 | Wegewarte/Wegemarkierer |
| 3. Neue Wegemarkierer 2021 | 6 | Wegewarte/Wegemarkierer |
| 4. Bestand 31.12.2021 | 104 | Wegewarte/Wegemarkierer |

Davon Wegewarte im Westerwald-Verein: Stand 31.12.2021

- 19 in den Zweigvereinen
- 10 im Hauptverein (6 neue)

Wegemarkierer in ZV:

- 20 in Zweigvereinen Mitglied

Wegemarkierer Nichtmitglieder:

- 1. 45 nicht im Westerwald-Verein Mitglied**

Wanderwege: Stand 2021

2499,1 km

1. Stand Dezember 2020: 7,3 % = 182,9 km keine Wegmarkierung geprüft
2. Stand Dezember 2021: 1,0 % = 24,9 km keine Wegmarkierung geprüft (Lahn Höhenweg)
3. Digital erfasst 100%

Unsere Wege in Plattformen eingestellt:

1. Auf unserer Homepage verlinkt
2. Im Wanderatlas (www.ich-geh-wandern.de)
3. Im Natursportplaner des DWV

Projekt Wiedweg: 2021

1. Kooperationsverträge für die Nachhaltigkeit mit beteiligten Verbandsgemeinden abgeschlossen
2. Neue Wegweiser mit Firma Paschold montiert
3. Weg neu mit 8 Wegemarkierern markiert
4. Den Weg mit 2 Wanderinnen und 8 Wegewarten auf 6 Etappen auf richtige Markierung nochmals überprüft
5. Alle Unterlagen zur Zertifizierung in Excel und Kartenausschnitten erstellt und mit dem DWV abgestimmt
6. Im Dezember den Bescheid der Zertifizierung vom DWV bekommen
7. Gesamt-Arbeitsaufwand von ca. 1.200 Stunden in 2021.

Wege Tagungen:

Wegen der Pandemie konnten keine gemeinschaftlichen Tagungen stattfinden. Deshalb konnte ich mich nur mit den neuen Wegemarkierern in kleinen Gruppen oder einzeln treffen und einweisen.

Wege auf den Prüfstand (weniger ist mehr):

1. Den HWW 4a für das Projekt Gelbachtal wurde in Abstimmung mit dem Vorstand an die VG Montabaur abgetreten
2. In Absprache mit den Zweigvereinen wird der Rhein-Thüringen-Weg nur noch bis Herborn markiert (solange noch Vorrat an Schilder vorhanden ist).
3. Der Jubiläumsweg wird nur noch digital im Westerwald-Verein geführt. Er verläuft auf bestehenden HWW. Diese verlaufen auch schon auf vielen parallelen Trassen. Dazu kommen noch in manchen Gemeinden und Städten örtliche Rundwanderwege und Steige. Dieser Schilderwald stößt bei den Gemeinden und Waldbesitzer immer mehr auf Widerstand!
4. Der „=“ Weg verläuft größtenteils auf dem Lahn Höhenweg und Lahnwanderweg. Auch hier sind viele örtliche Wanderwege die parallel verlaufen. Deshalb haben wir uns entschlossen, diesen auch nur noch digital auf der Homepage von www.ich-geh-wandern.de zu belassen und nicht mehr zu markieren.

Eberhard Ullrich, Neubäusel

Der Hauptvorstand des Westerwald-Vereins

Erster Vorsitzender:
Landrat Achim Schwickert,
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. (dienstl.) 02602/124-321
achim.schwickert@westerwaldkreis.de

Zweiter Vorsitzender:
Roland Lay, Rathausstraße 14
35767 Breitscheid
Tel. 02777/913319 · Fax 02777/913326,
buergemeister@gemeinde-breitscheid.de

Schatzmeister:
Alfred Kloft, Castellweg 2
56412 Niederelbert
Tel. 02602/17542
ai.kloft@gmx.de

Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit:
Rainer Lemmer, Hauptstraße 36
56459 Stockum-Püschchen
Tel. 02661/949153
wanderfuehrer@typisch-westerwald.de

Fachbereichsleiter Wege:
Eberhard Ullrich, Eitelborner Straße 23
56335 Neubäusel
Tel. 02620/654
e.ullrich49@t-online.de

Fachbereichsleiter Jugend und Familie:
Ernst-Dieter Meyer,
Nieder-Windhagener Straße 31
53578 Windhagen
Tel. 02645/3801, Fax 02645/974201
s-meyer-windhagen@t-online.de

Fachbereichsleiter Medien:
Markus Müller, Schulstraße 1
56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Publikationen:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3
56479 Willingen, Tel. 02667/969024
redaktion@westerwaldverein.de

Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz:
Hartmut König, Hahnweg 17
56242 Selters, Tel. 02626/8866
koenig.sel@kabelmail.de

Fachbereichsleiter Kultur:
Dr. Moritz Jungbluth, Heideweg 21
56237 Nauort, Tel. 02601/1314
jungbluth@landschaftsmuseum-ww.de

Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden:
Dr. Bernhard Tischbein, Stann 7
56477 Rennerod, Tel. 02664/90197
tischbein@uni-bonn.de

Stellvertretender Sprecher d. V. d. Vorsitzenden:
Paul Schmidt, Friedrichstraße 12
56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624/3570
paul.dieter.schmidt@gmx.de

Ehrenvorsitzende:
Tony Alt, Waldstraße 11
56410 Montabaur,
Tel. 02602/9993338

Landrat a.D. Dr. Norbert Heinen
Rheinstraße 41
56410 Montabaur,
Tel. 02602/2700

**Kleins Wanderreisen
Wandern ohne Gepäck
2022**

**WEITERE INFOS & KATALOGANFORDERUNG UNTER:
www.kleins-wanderreisen.de**

Wanderabzeichen 2022

Das Corona-Sonderblatt des Deutschen Wanderverbandes (DWV) behält auch 2022 seine Gültigkeit.

Hierzu erstellt der DWV auch für 2022 wieder für jeden DWV-Mitgliedsverein ein eigenes Corona-Sonderblatt, mit Vereinslogo und Kontaktinformationen. Es kann somit ein-

**Luxusressort mit
Spitzengastronomie**

www.stoeffelpark.de

Der Steinbrucherlebnispark im Stöffel-Park bietet Insekten, Amphibien und Vögeln artgerechte Unterkünfte und eine abwechslungsreiche Speisekarte. Aber auch unsere zweibeinigen Gäste sind herzlich willkommen!

STÖFFEL PARK
TERTIÄR
INDUSTRIE
ERLEBNIS

Stöffelstraße | 57647 Enspe | Tel. 02661 980980-0
info@stoeffelpark.de | www.stoeffelpark.de

fach auf Gebiets- und Ortsebene digital bereitgestellt werden; man kann es als beschreibbare PDF oder ausgedruckt manuell bei allen Aktivitäten rund um die Vielfalt des Wanderns einsetzen und bewerben. Es ist eine gute Möglichkeit, um mit potentiellen Neumitgliedern in Kontakt zu kommen.

Die Zweigvereine bekommen das Corona-Sonderblatt, mit Vereinslogo als Datei ab Anfang 2022 bei ihren Hauptvereinen.

**erlebnis
destillerie & manufaktur**

Faszination Destillerie
Besichtigung, Führung, Verkostung

Genuss-Abende
Spannend, lecker und abwechslungsreich

Whisky-Tasting
Neue Traditionen in alten Fässern

Gin-Blending
Klassiker mit neuen Impulsen

Seminar- und Besichtigungstermine sind für Gruppen flexibel buchbar. Offene Führung für Kleingruppen und Einzelpersonen freitags, 15 und 17 Uhr, samstags 11, 13, 14 und 16 Uhr, jeden 1. Sonntag im Monat, 15 Uhr. Infos zu unseren Events im Rahmen von CoVid19 finden Sie auf unserer Website.

**Birkenhof
Brennerei**
seit 1848

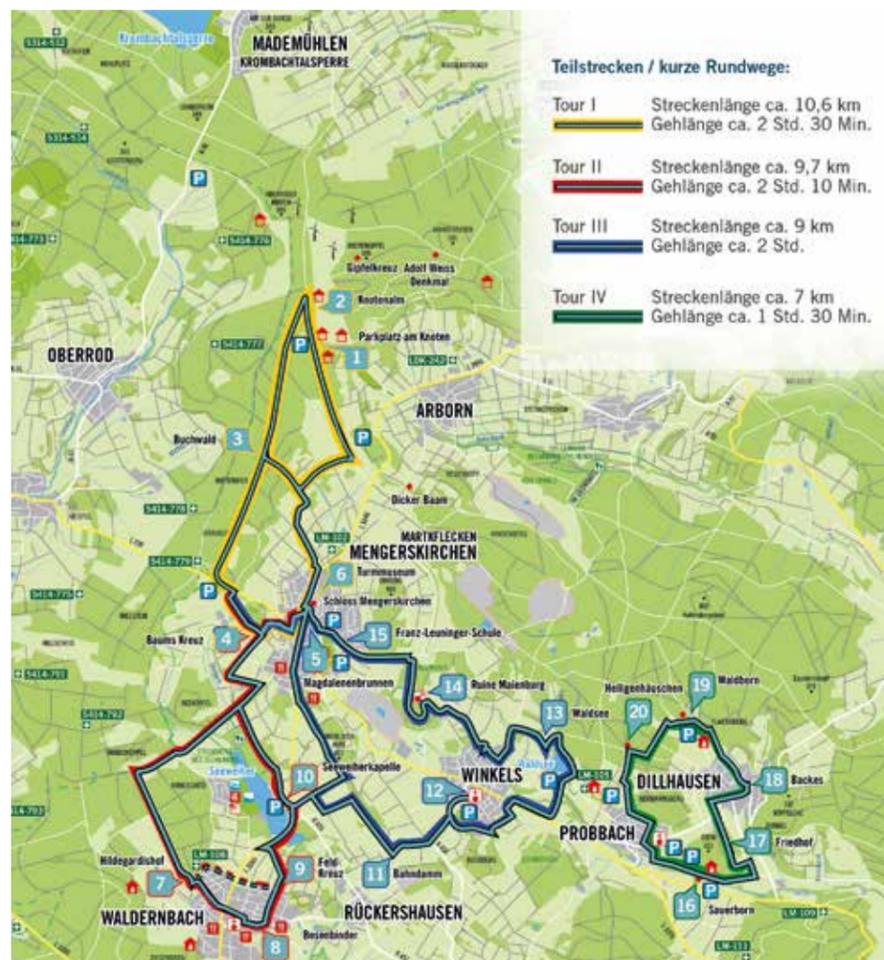
Auf dem Birkenhof · Nistertal · F 02661 98204-0 · besuch@birkenhof-brennerei.de

In aller Munde ...

MUNDART-WANDERUNGEN RUND UM DEN MARKTFLECKEN MENGERSKIRCHEN

Im Juli 2021 wurde der MUNDART-WANDERWEG rund um die Gemeinde Mengerskirchen eingeweiht. Der Ort präsentiert sich dabei gleichzeitig als heimatverbunden und traditionell sowie modern, weltoffen, vielfältig und tolerant.

Der Weg ist insgesamt ca. 22 km lang. Es ist möglich kleinere Teil-Runden zu erkunden. Zum MUNDART-WANDERWEG gehören insgesamt 20 Hörstationen.



Teilstrecken / kurze Rundwege:

- Tour I** Streckenlänge ca. 10,6 km
Gehlänge ca. 2 Std. 30 Min.
- Tour II** Streckenlänge ca. 9,7 km
Gehlänge ca. 2 Std. 10 Min.
- Tour III** Streckenlänge ca. 9 km
Gehlänge ca. 2 Std.
- Tour IV** Streckenlänge ca. 7 km
Gehlänge ca. 1 Std. 30 Min.



gramms ‚Demokratie leben!‘.

Die Gemeinde Mengerskirchen stellt zu diesem Thema einen Flyer mit Karte (Streckenführung) und Auflistung der Hörstationen - zu der auch eine „Babbelstation“ auf dem Knotenparkplatz gehört - zur Verfügung.

Telefon: 06476-91360

Foto unten: Rainer Lemmer,

Blick vom Knoten Richtung Mengerskirchen

einfach
ENTDECKEN
und
LAUSCHEN

An jeder Station befindet sich ein Schild mit einem abgebildeten QR-Code. Mit einem Handy kann dieser gescannt werden. Daraufhin hört man einen Text speziell für diesen besonderen Ort in ortstypischer Mundart. Bürgerinnen und Bürger der fünf Ortsteile von Mengerskirchen, Dillhausen, Probbach, Rückershausen, Waldernbach und Winkels, stellen so ihre Heimat vor.

Der Verein „Eine Welt für alle e.V.“ engagiert sich für die Umsetzung und Fortführung des Mundart-Wanderweges gemeinsam mit „Vielfalt Westwald“ und vielen begabten, freiwilligen Platt-Schwätzern vor Ort.

Dieses identitätsstiftende und vielfältige Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundespro-

Stegskopf – „grenzenlose Regionalität“

Im Dreiländereck Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz liegt ein Juwel deutscher Natur- und Kulturlandschaft – das ehemalige Truppenlager Stegskopf, umgeben von einer bezaubernden Landschaft mit intakter Natur. Dort bietet sich die einmalige Gelegenheit ein grenzenloses, herausragendes Begegnungszentrum zu schaffen. Hier kann der Kreis Siegen-Wittgenstein, der Lahn-Dillkreis, der Kreis Altenkirchen und der Westerwaldkreis ein gemeinsames, beispielloses Projekt verwirklichen.

Die Initiative LebensWert, beheimatet im Hohen Westerwald, sucht die Kooperation mit dem Westwald-Verein. Sie setzt auf grenzenlose Regionalität – als Chance für eine nachhaltige Zukunft. Das Motto von LebensWert: „Das Gute liegt so nah“ ist die Vision der Region rund um das Dreiländereck. Die Initiative verfolgt nur ein Ziel, nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.



Foto: Maffhias Schaeffgen

Der bestmögliche Platz für ein Zentrum der Initiative LebensWert ist das Gebiet auf dem Stegskopf. Teile des ehemaligen Truppenlagers sind geradezu prädestiniert, die Region Dreiländereck nachhaltig zu stärken und enger zu vernetzen.

Dort kann ein zentraler Meeting-Point von LebensWert mit überschaubaren Mitteln naturverträglich entstehen. Ein Naherholungs- und Versorgungszentrum mit Begegnungsstätten für Jung und Alt, ein Gebäude für Naturschutz und den Geopark Westwald-Lahn-Taunus, vers. kulturelle Einrichtungen, die die geschichtlichen Besonderheiten der Region herausstellen, ein Gebäude für Seminare und Veranstaltungen, vielfältige regionale Geschäfte, Gebäude für Gesundheit und Vereine, Arztpraxen, Fitnessstudios, Sportstätten, Freizeiteinrichtungen, Abenteuerspielplatz, ein Restaurant & Café, Gebäude zum Übernachten, einen blühenden „Heimatgarten“, Baumbestattung (Waldfriedhof) usw. können dort im Einklang mit der Natur erhalten werden oder evtl. neu entstehen.

Kindergärten und Schulen erhielten eine beispiellose Wissens-Quelle über die heimische Natur und die geschichtlichen Besonderheiten der Region.



Keramikmuseum Westwald



- Deutsche Sammlung für historische und zeitgenössische Keramik -
Lindenstraße, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon 0 26 24 - 94 60 10
Internet: www.keramikmuseum.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr

Träger der Museen: Museen im Westwald GmbH,
Peter-Altmeier-Platz 1, D-56410 Montabaur

Landschaftsmuseum Westwald



Leipziger Straße 1, 57627 Hachenburg
Telefon 0 26 62 - 74 56
Internet: www.landschaftsmuseum-westwald.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr



Das Projekt kann gelingen, wenn historische, soziale und wirtschaftliche Gesichtspunkte in Verbindung gebracht werden. Ebenso wichtig sind weitere Aspekte, wie Heimatverbundenheit, Naturverträglichkeit, landschaftsbezogene Merkmale und denkmalpflegerische Sichtweisen, die in allen Diskussionen eine gleichgewichtige Beachtung finden müssen.

Die vorhandenen strukturellen Gegebenheiten ab- oder auszubauen gilt es kompromissbereit und zielorientiert abzuwägen.

Hans-Jürgen Pletz

Museumspädagogische Sonderprogramme für Schulklassen in beiden Museen!

Wie krank ist unser Boden?

WIR (BE)TRETEN IHN MIT FÜßEN!

Böden sind unsere elementare Lebensgrundlage. Sie sind nicht nur Siedlungsraum für Menschen, Tiere und Pflanzen, sondern leisten auch für Klimaschutz, Artenvielfalt und Nahrungsmittelversorgung einen unverzichtbaren Beitrag. Sie filtern und speichern Nähr- und Schadstoffe und wirken durch ihr Wasserspeicherungs- und Rückhaltevermögen ausgleichend auf Hochwasser- und Starkregengefahren – vorausgesetzt, die Böden sind noch in Ordnung.

Ständig bewegen wir uns auf dem Boden. Boden ist Leben, ist Erde, Sand, Steine, Humus, Raum für unzählige Lebewesen. Fast alles was wir zum Leben benötigen kommt aus dem Boden. Aber, unser Boden ist in Gefahr und da können wir uns der Verantwortung nicht entziehen.

Am 5. und 6. November 2021 fanden die 18. Marienstatter Gespräche statt, wegen der Krise wieder mal als Online-Veranstaltung. Diese Tagung zur nachhaltigen Regionalentwicklung hatte ein gewichtiges Thema:

BODEN IST LEBEN – DIE SCHÄTZE DES WESTERWALDS

Boden gibt uns Halt. Verlieren wir den Boden unter unseren Füßen, fallen wir ins Bodenlose. Bei allem was er kann und leistet, Boden ist eine nicht-erneuerbare Ressource und braucht daher unseren Schutz. Es ist mit dem Boden wie mit so vielem. Das Alltägliche, das Selbstverständliche nehmen wir nicht wahr.

Heute sind unsere Böden vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt. Verschmutzungen, Erosion, Verdichtung, Versiegelung und nicht nachhaltige Bewirtschaftung verschlechtern die Bodeneigenschaften. Die Folgen: Die Fruchtbarkeit der Böden nimmt ab, ihre Leistungsfähigkeit ist bedroht.



Die wichtige Rolle des Bodens im Klimageschehen wird in der Öffentlichkeit selten wahrgenommen. Unsere existentiellen und emotionalen Beziehungen zum Boden sind uns heute in einer Welt mit globalen Versorgungsketten kaum noch bewusst.

Die zentrale Frage der Online-Veranstaltung: Wie können wir heute den

Boden unseres Westerwalds bereiten, damit auch nachfolgende Generationen noch sicher auf ihm leben und an seinen Bodenschätzen teilhaben können?

Der sorglose Umgang mit Böden führt ständig zu einer Verschlechterung der Bodenqualität oder gar zur Zerstörung von Boden und darüber hinaus vielerorts zu Gefahren für Mensch und Umwelt.

Die Behandlung der Böden mit Pestiziden, deren Verdichtung und Versiegelung oder Belastungen mit Schadstoffen muss gestoppt werden.

WIR ALLE KÖNNEN UNSERN BODEN SCHÜTZEN

Er ist ein wertvolles Gut und auf unsere Hilfe angewiesen. Es stellt sich nun die Frage, wie eine einzelne Per-



Bild: Fotolia Subscription_XL

son den Boden durch die eigene Lebensweise schützen kann. Mit kleinen Schritten Großes bewirken – im Garten, in Wald und Feld, beim Bauen oder anderen alltäglichen Dingen. Jeder kennt den Spruch: „Kleinvieh macht auch Mist“, der hier im doppelten Sinn zum Tragen kommt. Zum einen ist es so, dass jeder Einzelne in der Summe Großes vollbringt und Mist im Garten und im Feld der beste natürliche Dünger ist.

Wenn beispielsweise die Mitglieder des Westerwald-Vereins keine Pestizide, Herbizide oder andere für den Boden schädliche Stoffe verwenden, sind das schon einmal einige Tausend. Achten die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland darauf, sind das schon 40.000.000 (Vierzigmillionen).

Was oder wer schadet unseren Böden am meisten? Da sind vor allem zwei Faktoren ausschlaggebend: Vernichtung und Verdichtung von Böden.

Der tägliche „Flächenverbrauch“ (besser Flächenneuanspruchnahme) für Siedlungs- und Verkehrsflächen beträgt aktuell für Deutschland im vierjährigen Mittel der Jahre 2016 bis 2019 ca. 52 Hektar. Das sind pro Tag über 70, in Worten siebenzig, Fußballfelder – einfach unglaublich. Überwiegend werden diese Flächen für Industrie, Gewerbe, Wohnungen und öffentliche Räume verbraucht. Ein geringerer Teil wird für Straßen und Freizeiteinrichtungen benötigt. Beim Wohnungsbau müssen Gesetze herbei, die es ermöglichen, unbebaute Grundstücke in Dörfern und Städten zu bebauen, statt neue Baugebiete zu erschließen. Dem Verfall drohende Häuser sollten abgerissen und auf dem Platz ein neues gebaut werden.

Für die Verdichtung von Böden ist vor allem die Land- und Forstwirtschaft verantwortlich. Die tonnenschweren Fahrzeuge und Geräte verfestigen die Böden derart stark, dass sie nur noch kleine Mengen an Oberflächenwasser aufnehmen können. Auch der Verlust an Artenvielfalt wird auf viele konventionell arbeitende Agrarbetriebe zurückgeführt, wobei einige Betriebe in ihrer Art der Bewirtschaftung durch häufigen, gezielten Fruchtwechsel der ökologischen Arbeitsweise sehr nahe kommen. Hier könnte, müsste die gemeinsame Agrarpolitik der EU die Weichen stellen. Statt auf eine zukunftsorientierte, nachhaltige und auf Umwelt-, Klima-, Biodiversitäts-, Tier- und Bodenschutz ausgerichtete Agrarpolitik wird wie schon in vorangegangenen Förderperioden in erster Linie der Bodenbesitz belohnt. Das heißt: wer viel Land besitzt oder bearbeitet, bekommt viel Subventionen. Und da werden unvorstellbare Summen ausgeschüttet. Viel wichtiger wäre es, die landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen, die ökologisch arbeiten, denn die haben nämlich einen wesentlich höheren Aufwand und einen geringeren Ertrag.

Konsumgewohnheiten ändern:

Hier haben wir Verbraucher eine wesentliche Mitverantwortung für den Bodenschutz und müssen entsprechend informiert und motiviert werden sowie sich zivilgesellschaftlich organisieren. Vorrangige Handlungsmöglichkeiten sind dabei die Vermeidung von Lebensmittelabfällen (in Deutschland derzeit ca. 18 Millionen Tonnen/Jahr und damit ein Drittel der Gesamtmenge). Das Problem der Lebensmittelverschwendung liegt allerdings weniger beim Verbraucher. Die Überproduktion, verbunden mit den Strategien der Supermärkte tragen die Hauptschuld an der Misere. Das Riesenangebot an Waren muss nicht sein. Je größer die Sortenvielfalt ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Produkte nicht verkauft werden. Das „immer mehr, immer größer, immer schneller“ muss endlich ein Ende haben.

Eine Verringerung des Fleischkonsums sowie der Einkauf von fair gehandelten, biologisch erzeugten Nahrungsmitteln beim Bauern, Dorfbäcker, Dorfmetzger oder kleinen Gemüsehändler ist nachhaltig, stärkt die Region und schützt den Boden und die Umwelt.

Sind wir Wälder bodenständig?

Wer bodenständig ist, steht mit beiden Beinen auf der Erde, er bevorzugt Althergebrachtes, Überraschungen oder allzu Modernes schätzt er nicht. Deshalb wirkt er auf sein Umfeld etabliert, mitunter auch etwas ‚gutbürgerlich‘ oder schlicht. Exzentrisches Verhalten und Überheblichkeit widersprechen seinem Charakter, was ihn wiederum sympathisch macht. Aufgrund seiner Verlässlichkeit kann man ihm vertrauen. Der Bodenständige ist verwurzelt, geerdet, heimat- und traditionsverbunden. Bleibt zu hoffen, dass es im Westerwald viele Menschen gibt, die diese Eigenschaften besitzen.

Schützen wir unseren Boden, unsere Heimerde, damit sich auch die nachfolgenden Generationen in unserem schönen Westerwald sicher und wohl fühlen können.

Hilfe und Tipps für den alltäglichen Umgang mit Böden hält die Broschüre des Umweltbundesamtes „Boden schützen leicht gemacht“ bereit. Erhältlich unter:

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/190111_uba_lf_boden_bf.pdf

Die Marienstatter Zukunftsgespräche sind eine Veranstaltungsreihe zur nachhaltigen Regionalentwicklung des Westerwalds. Veranstalter sind die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz in Mainz und der Westerwald-Verein. Hintergrundbild und Bild unten: pixabay

Nachhaltigkeit ist bei der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft von essenzieller Bedeutung. Die Menschheit steht heute globalen Problemfeldern gegenüber. Die Rohstoffe verknappen sich, Energie wird immer kostbarer und wir verlieren an Boden.



Geschichte & Natur erleben

ACHT WANDERUNGEN DES HAUPTVEREINS SIND FÜR 2022 GEPLANT

Erleben sie die Naturschönheiten und die damit verbundene Geschichte des Westerwalds mit Rainer Lemmer, Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit. Vier attraktive, erlebnisreiche Wanderungen, plus vier Familienwanderungen mit spannenden Aktionen für Jung und Alt bietet der Hauptverein in diesem Jahr an.

11. Juni 2022 W1 „Fürsten, Burgen, Schloss ein Wasserfall aber wer ist Max?“

Tourstart: 10:00 Uhr
Treffpunkt: Wanderparkplatz Monrepos, 56567 Neuwied
Kilometer: ca. 12 km
Höhenmeter: ca. 330 hm ↑ 340 hm↓
Kategorie: mittelschwer
Kosten: 5,00 € pro Person, Kinder bis 14 Jahre und Mitglieder im WWV frei



Bereits der Titel der Wanderung verrät ein Thema des Rundwanderwegs, denn der Weg ist eng mit dem Fürstenhaus zu Wied verbunden – zahlreiche Spuren der Familie finden sich entlang der Route. Es könnten auch viele Wünsche in Erfüllung gehen, denn wann kommt man schon einmal an einem Wunschbaum vorbei?

Die beeindruckenden Ausblicke bis auf die Montabauer Höhe, weit hinein in den Hunsrück, Eifel und das Neuwieder Becken, lassen die Wanderung bei guter Fernsicht zum Erlebnis werden. Nach dem Besuch des 20 m hohen Wasserfalls des Laubachs, führt der Weg auf schmalen Pfaden an Burg Altwied vorbei zum Ausgangspunkt der Wanderung, wo Max schon wartet.

12. Juni 2022 W2 „Weit gucken Tour und ein Grüner See der Blauer See heißt“

Tourstart: 10:00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz an der Neunkirchener Straße direkt unterhalb der Burg in 35799 Merenberg.
Kilometer: ca. 15 km
Höhenmeter: ca. 320 hm ↑ 320 hm↓
Kategorie: mittelschwer
Kosten: 5,00 € pro Person, Kinder bis 14 Jahre & Mitglieder im WWV frei



Vom Startpunkt, unterhalb der Burgruine Merenberg, führt die Wanderung durch den historischen Ortskern von Merenberg und dann zur Höhburg, einst ein keltischer Siedlungsort. Von hier bietet sich eine tolle Aussicht auf Merenberg, die Burgruine und auf die Umgebung. Im

weiteren Verlauf der Wanderung geht es am „Blauen See“ vorbei zum Aussichtsturm. Vom 18 Meter hohen Turm aus hat man – von vier Aussichtsplattformen – einen hervorragenden Ausblick auf das gesamte Lahn- und Kallenbachtal. Auf Wald- und Wiesenwegen geht es zurück zur Burgruine Merenberg, wo, bei guter Fernsicht, fantastische Ausblicke die Wandernden belohnen.

Hinweis:

Veranstalter der Wanderungen ist der Hauptverein des Westerwald-Vereins e.V. mit Sitz in Montabaur. Die Teilnahme an den Wanderungen erfolgt auf eigene Gefahr.

Alle Wanderungen sind Rundwanderungen, Rucksackverpflegung wird empfohlen, unbedingt ausreichend Getränke mitnehmen.

Festes Schuhwerk und an die Witterung angepasste Kleidung werden vorausgesetzt.

Es besteht Anmeldepflicht mit Angabe der Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefon, E-Mail, gültiger Nachweis Impfstatus, Genesung oder Testung).

Anmeldung an Rainer Lemmer entweder Mobil: 0178 4 62 86 94 oder per E-Mail: wanderfuehrer@typisch-westerwald.de.

Ohne vorherige Anmeldung und Bestätigung der Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich.

Der Westerwald-Verein und seine Wanderführer übernehmen keine Haftung bei etwaigen Unfällen, Personen- oder Sachschäden, Verlusten oder Verspätungen. Ggf. erforderliche Streckenänderungen behält sich der Wanderführer vor. Diese – wenn nötig – werden bei Wanderbeginn bekannt gegeben. Wanderführer Rainer Lemmer und seine Kollegen sind gut vorbereitet und freuen sich auf eine schöne Wandersaison.

Das zweite Wanderwochenende 2022 findet Ende August statt.

- **Samstag, 27. August 2022**
W4 Weilburg, „Der Kultur auf der Spur. Geopfad, Barocke Gärten, Tempelchen und Bembelchen“
- **Sonntag, 28. August 2022**
W5 Windeck, „Wasserfall Burgen, Lost-Place und ein Skelett“

Mehr Infos in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitschrift (Ausg. 3/22) oder unter:

<https://www.typisch-westerwald.de/termine/2022-geschichte-natur-erleben-wandern-mit-dem-westerwald-verein/>.

Naturerlebnisse für Familien

VIER WANDERUNGEN FÜR FAMILIEN SIND FÜR 2022 VORGEGEHEN

Nachdem die zwei Familien-Erlebnis-Wanderungen (FEW) des Hauptvereins im vergangenen Jahr so erfolgreich waren, sind für das Jahr 2022 insgesamt vier Erlebnis-Wanderungen vorgesehen.

Ziel dieser Wanderungen ist, Kinder und Jugendliche spielerisch, anschaulich und plastisch näher an die Schönheiten der Heimat zu bringen und damit der jüngeren Generation zu einem bleibenden Landschafts- und Naturerlebnis zu verhelfen. Es werden Entdeckerfreude und Unternehmungslust geweckt und die verborgenen Werte der Heimat für Geist und Herz der Kinder frei und lebendig gemacht. Die bezauberten Schätze heimatlicher Täler und Höhen, Wiesen und Felder, Bäche und Seen, Felsen und Höhlen ... werden alle Teilnehmenden ins Staunen bringen.



Folgende Termine sind für die Familien-Erlebnis Wanderungen geplant:

- **Sonntag, 19.06.2022**
W7: Familien-Erlebnis-Wanderung „Wasser, Wald und Wiesen“ in Dreifelden
- **Sonntag, 10.07.2022**
W3: Familien-Erlebnis-Wanderung „Über und unter der Erde“ in Breitscheid
- **Sonntag, 24.07.2022**
W8: „Naturspaziergang für die ganze Familie“ rund um den Malberg
- **Sonntag, 04.09.2022**
W9: Familien-Erlebnis-Wanderung „Auf der Spur des weißen Goldes im Westerwald“ in Arborn

Die Familien-Erlebnis-Wanderungen sprechen neben den Eltern, ganz besonders auch wandernde Omas und Opas an, die mit einer dieser Touren ihre Enkel (oder die von Bekannten) begeistern werden.

Weitere Einzelheiten siehe Hinweise auf nebenstehender Seite oder auf den Webseiten des Westerwald-Verein unter der Rubrik Wandern & Wege – Wandertermine oder bei <https://www.typisch-westerwald.de/termine/2022-geschichte-natur-erleben-wandern-mit-dem-westerwald-verein/>.

Die Anmeldung zu den Familien-Erlebnis-Wanderungen kann ab ca. vier Wochen vor dem Termin erfolgen.

Für Mitglieder des Westerwald-Vereins sind die FEWs kostenlos.

Während der Wanderungen können durch die Wanderführer Fotos gemacht werden, die später ggf. in Presseberichten oder auf Webseiten veröffentlicht werden. Mit der Anmeldung und Teilnahme an der Wanderung erklärt sich der/die Wandernde damit einverstanden. Wenn dies nicht gewünscht ist, bitte den Wanderführer rechtzeitig informieren.

ZV Hör-Grenzhausen

Seit Anfang Februar 2021 unterstützt der WWV Hör-Grenzhausen die von den Karnevalisten der Verbandsgemeinde initiierte Aktion „Bäume statt Bonbons 2021“.

So hat der 1. Vorsitzende Paul Schmidt zwischen dem 13.09.2021 und dem 05.10.2021 insgesamt 15 Wanderungen im Hörer Wald entlang des Wald-erlebnispfad mit Klassen der Goethe-Grundschule durchgeführt. Etwa 280 Kinder plus Lehrkräfte und Begleiter nahmen daran teil. Von den Schulkindern wurden außerdem vier Insektenhotels ausgestattet, die im Hörer Wald bzw. an exponierten Stellen (z.B. Platz der Kinderrechte) in Hör-Grenzhausen aufgestellt werden.

Am 20. November 2021 fand eine Pflanzaktion an zwei Flächen im Hörer Wald in unmittelbarer Nähe des Walderlebnispfad statt. Die Arbeit erfolgte unter Einhaltung der geltenden Corona-Vorschriften in 15 Gruppen, die jeweils etwa neunzig Minuten bis zu ihrer Ablösung tätig waren. In Summe halfen etwa **130** Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Pflanzen der Setzlinge. Fachmännisch angeleitet wurden die Teams von Detlev Nauen vom Forstrevier Kannenbäckerland, den fünf weitere Forstmitarbeiter unterstützten. An diesem Tag wurden etwa **4.200 Setzlinge** auf den knapp drei



Hektar umfassenden Flächen gepflanzt (2.400 Rotbuchen, 760 Traubeneichen, 250 Hainbuchen, 800 Atlaszedern). Warum genau diese Baumarten gepflanzt wurden, erläuterten die Forstmitarbeiter. (Siehe unten stehenden Text)

Für das leibliche Wohl der vielen Helferinnen und Helfer sorgte dankenswerter Weise die Hotel Heinz GmbH, die Verpflegungsgutscheine zur Verfügung stellte.

Für den 30. November 2021 ist eine weitere Pflanzaktion geplant. Als Helfende konnten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b des Gymnasiums im Kannenbäckerland gewonnen werden,

die etwa 2.500 Setzlinge im Bereich des Moorsbergs pflanzen wollen. Auch hier steht Detlev Nauen vom Forstrevier Kannenbäckerland mit weiteren Forstmitarbeiter*innen unterstützend zur Verfügung.

Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, dass im kommunalen Hör-Grenzhausener Wald ein Drittel der geschädigten Flächen der Natur überlassen und zwei Drittel neu aufgeforstet werden sollen.

Foto: Symbolische Pflanzung einer Eiche durch Vertreter der beteiligten Organisationen (Karnevalisten, Westerwald-Verein, Bürgermeister, Frau Christina Heinz, Förster Detlev Nauen)

Der Klimawandel spielt in der aktuellen Waldbewirtschaftung eine große Rolle, die großen Kalamitätsflächen sprechen für sich.

Jetzt ist es an der Zeit, unterschiedliche Baumarten auf die Flächen zu bringen, da sind die Förster einer Meinung. Gut geeignete Baumarten sind die bei der Aktion „Bäume statt Bonbons 2021“ in Hör-Grenzhausen gepflanzten Arten.

Die Traubeneiche, eine klassische Lichtbaumart, ist gut geeignet für trockene Standorte. Durch ihre Pfahlwurzel kommt Sie auch in tieferen Bereichen des Bodens noch an verfügbares Wasser. Ideal also gerade in Hinblick auf die vergangenen Trockenjahre. Zusätzlich ist sie eine heimische Baumart und kommt im Westerwald vor. Die Hainbuche ist eine eher unterstützende und daher anspruchslosere Baumart, welche mit den unterschiedlichsten Situationen zurechtkommt. Umso besser, denn sie kann dadurch der Eiche während ihrer Entwicklung helfen und sorgt für

eine natürliche Astreinigung. Dies hat zur Folge, dass die Eiche schöne astfreie Schäfte (Stämme) bildet und die Qualität dadurch gesteigert wird. Die Atlaszeder ist hierzulande eine sehr unbekannt Baumart. Ursprünglich kommt sie aus den nordafrikanischen Bergregionen Marokkos und Algeriens. Man vermutet, dass sie durch ihre Ansprüche, angepasst an eher wärmere und trockenere Regionen, gerade im Klimawandel in Deutschland eine größere Rolle spielen wird. Leider gibt es im Bereich der Forschung dazu noch keine Ergebnisse. Deshalb nutzen wir die Chance und testen durch die Pflanzung der Atlaszeder, wie sie sich auf den hier vorzufindenden Standorten entwickeln wird. Die Rotbuche, als klassische standortheimische Baumart, darf natürlich nicht fehlen. Sie ist altbewährt und hat in unserem Gebiet des Kannenbäckerlandes ideale Wuchsdynamiken. Sie wird daher, mit der Atlaszeder im Test, auf der gleichen Fläche gepflanzt. Auf das Ergebnis dürfen alle Beteiligten gespannt sein.

ZV Buchfinkenland

Mit „Regentropfenkonzert“ Waldbewohner gewarnt

Viele Kinder waren der Einladung des Westerwald-Vereins Buchfinkenland zu einer Nachtwanderung gefolgt. Der Wald bei Nacht ist ein einzigartiges Erlebnis, ganz besonders für Kinder! Ohne Taschenlampen einen Weg suchen durch die Dunkelheit. Und dabei versuchen zu verstehen, wie sich die Wildtiere nachts im Wald orientieren.

Zu der besonderen Wanderung versammelten sich bei Einbruch der Dunkelheit 27 Kinder in Begleitung der Eltern oder Großeltern, eher neugierig als ängstlich, an der Grillhütte in Gackenbach. Waldpädagogin Victoria Mayer begrüßte die vielen Teilnehmenden der nächtlichen Expedition ins Dunkle: „Die Füße sind die Helfer eurer Augen, den Wald müsst ihr jetzt ertasten und erfühlen“. Das taten die „Kurzen“ dann auch und bewältigten die Lichterreise durch den nächtlichen Wald alleine. Denn die zu gehende Strecke war mit kleinen Lichtern vorgegeben, um unnötige Gefahren zu vermeiden. Aber die knisternde Spannung war allen im Gesicht abzulesen.

Zuvor konnten die Kinder alle Tiere nennen, die im Wald „wohnen“ und die man nachts hören und mit viel Glück auch beobachten kann, die aber tagsüber selten oder nie zu sehen sind. Erwähnt wurden Eulen, Uhus, Fledermäuse, Nachtigallen, Wildschweine, Füchse, Rehe und Dachse wurden genannt. Natürlich fehlten auch Igel, Marder und Mäuse nicht.

Vor dem Beginn des Lichterparcours durften die Kinder mit einem „Regentropfenkonzert“ durch aneinanderschlagen von kleinen Steinen die Waldbewohner neugierig auf die Eindringlinge machen. Alle waren danach ganz still, um zumindest einige dieser wilden Gesellen zu erahnen oder deren Umrisse oder Rufe zu erkennen. Ein Junge hatte dabei Angst von fleischfressenden Pflanzen erwischt zu werden. Doch da konnte Entwarnung gegeben werden, ebenso wie vor dem auf Kinder lauernden Wolf.

Trotzdem meinte ein vorlauter Junge hinterher auf die Frage der Waldpädagogin an alle, welche Tiere man denn gesehen oder gehört habe: „Ein Wolf, der sich gerade satt gegessen hat.“ Ein Mädchen glaubte ein Reh erkannt zu haben. Zu sehen war aber dann mit „Charly“ eine lebende Schleiereule, die von Victoria Mayer mitgebracht und schnell zum Star des Abends wurde. Alle durften das 3,5 Jahre alte Tier vorsichtig streicheln und waren beeindruckt, dass der zierliche Vogel den Kopf um 270 Grad zu drehen vermag.

Als Vorsitzender des Zweigvereins Buchfinkenland im Westerwald-Verein dankte Manfred Henkes Victoria Mayer und ihrer Eule Charly für die besonderen Erlebnisse im dunklen Wald – und allen kleinen Teilnehmenden für ihren Mut. „Bei unserer nächsten Veranstaltung wird es nicht so dunkel sein“, so Henkes.



Foto: Uli Schmidt. Viel Freude hatten die Kinder mit Schleiereule Charly.

ZV Daubach



Die fröhliche Gruppe im Hof der Brauerei

„Am 03. 10. unternahm der Westerwald-Verein Zweigverein Daubach e. V. eine Tagesstour nach Hachenburg. Das erste Highlight war eine Besichtigung der Erlebnisbrauerei. Unter fachkundiger Führung eines Biersommeliers lernten die Teilnehmer viele interessante Details über die Braukunst des Westerwälder Traditionsbieres und konnten an insgesamt 12 Stationen die hochmodernen Produktionsstätten bestaunen. „Aromahopfen“ und „Slow Brewing“ sind ab sofort keine unbekannt Begriffe mehr! Natürlich durften auch das Begrüßungspils sowie ein Bier im Zwickelkeller nicht fehlen. Anschließend stärkten sich alle mit einer leckeren Westerwälder Kartoffelsuppe in der hauseigenen Braustube.

Nach dem Mittagessen marschierte die Gruppe gut gelaunt in das nahegelegene Landschaftsmuseum. Mit einer kurzen Einführung in das frühere bäuerliche Leben der Westerwälder wurde den Anwesenden der Alltag aus der Zeit des 18. bis 20. Jahrhunderts auf eindrucksvolle Weise näher gebracht. Danach hatte jeder die Möglichkeit, die authentisch ausgestatteten Häuser von innen zu erkunden. Eine Ölmühle, das alte Backhaus, eine Dorfschule und die typische Einrichtung der Bürger aus dem 19. Jahrhundert sind dabei nur einige faszinierende Bestandteile des Museumsdorfes. Eine Besonderheit war die Ausstellung „FleischRegion Westerwald“. Diese kann noch bis Dezember 2022 besucht werden. Der rundum gelungene Ausflug endete gegen 17 Uhr mit der Heimfahrt in den Unteren Westerwald.

An alle Bild- und Manuskripteinsender der Zweigvereine: Empfehlungen der Redaktion.

Textlänge: max. 300 Wörter.
Textinhalt: In den Beiträgen möglichst Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten und Einzigartigkeiten vorstellen, die für viele Leser interessant sind. Auf „Protokoll-Berichte“ bitte verzichten. Unter dem Text sollte der Name des Verfassers stehen.

Fotos und Bilder: Grundsätzlich sollten Bilder aussagekräftig sein und nur digital zugesendet werden. Nicht in einer Word-Datei eingebunden. Zu den Bildern sind zugeordnete Bildunterschriften hilfreich. Das Dateiformat: .jpg in einer Größe von 1.500 x 1.000 Pixel, je nach Motiv ca. 2 MB.

... da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus

EINE BETRACHTUNG VON WERNER SCHÖNHOFEN, LEUTESDORF

Der fünfte Monat unseres Kalenders wird von den Menschen als der schönste empfunden. In Liedern und Gedichten wird er begrüßt: „Grüß Gott, du schöner Maien, nun bist du wiederum hier. Tust Jung und Alt erfreuen mit deiner Blütenzier.“

Wiesen und Gärten, Blumen und Bäume entfalten ihre Blütenpracht. Üppig sprießt das saftige Grün. Die Frühjahrssaat in Feldern und Gärten ist geschehen und bald zeigt sich der erste Erfolg. Doch der Mai muss nicht nur sonnig und warm sein, denn „Mai, kühl und nass, füllt dem Bauern Scheun' und Fass.“

Das Wetter mit all seinen Auswirkungen ist auch noch für den heutigen Menschen ein Gesprächsthema. Wie viel mehr galt das für unsere Vorfahren, die noch weit stärker als wir heute mit Landwirtschaft und Weinbau verbunden und vom Wetter abhängig waren. Trotz aller moderner Hilfsmittel sind langfristige Prognosen auch heute noch nicht möglich. Unsere Vorfahren haben sich da mit Regeln geholfen, die der Beobachtung entstammten und daher oft eine gewisse Treffsicherheit aufweisen. Besonders wichtig waren bestimmte Heiligtage, die auch als Lostage bezeichnet werden. Sie galten als wetterbestimmend für die nächsten Wochen und wichtig für gewisse Arbeiten in Landwirtschaft und Weinbau.

Ein windiger 1. Mai sollte ein windreiches Jahr verheißen: „Windet's am ersten Mai, dann das ganze Jahr.“ - „Wie's Wetter am Kreuzauffindungstag (3. Mai), bis Himmelfahrt es bleiben mag.“ Schließlich weist folgender Spruch daraufhin, dass es in den Gebirgsgegenden unserer Heimat durchaus noch Frost und Schnee Anfang Mai geben kann: „Der Florian, der Florian (4. Mai), noch einen Schneehut tragen kann.“ Erst recht als kalte Gesellen gelten ja seit jeher die Eisheiligen: „Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Bazi und am Schluss fehlt nie die kalte Sophie“ (11.-15.5.). Mit ihnen war ein Kälteeinbruch oft verbunden. Gefürchtet waren die Maifröste auch bei den Winzern. Hier scheint sich doch ein Klimawechsel in den letzten Jahren bemerkbar zu machen.

Eingeläutet wird der Mai durch die Heennacht, die Nacht vom 30. April auf

den 1. Mai. Da tobten sich früher die großen Jungen aus. Da wurden Ackerwagen, Eggen und Pflüge an den unmöglichsten Ecken versteckt. Manches landwirtschaftliche Utensil fand sein Eigentümer in einem Baum oder auf einem Schuppendach wieder. Haustüren wurden mit Holz - oder vielleicht sogar viel schlimmer mit Mist - zugeetzt. Die großen Jungen hatten bereits am Abend vorher einen Maibaum aufgestellt, meistens eine Fichte, die nach dem Monatsende im örtlichen Sägewerk verarbeitet wurde; der Erlösfloss wohl durch die Kehle. Es galt den Baum zu hüten, denn die Jungen der rivalisierenden Dörfer waren darauf aus, ihn abzusägen oder gar zu stehlen. Vielerorts wurden die Maimädchen versteigert. Der Ansteigerer durfte sein Mädchen das Jahr über zum Tanz führen; sicher ist daraus manche Verbindung fürs Leben entstanden. Manches heimliche Liebesverhältnis wurde durch ein Maipfädchen aus Kalk allen sichtbar gemacht, das vom Haus des Burschen zu dem des Mädchens führte. Der Liebsten wurde ein Birkenreis aufgestellt. Mancher dieser Bräuche mag sich hier und da noch erhalten haben.

Der 1. Mai als Tag der Arbeit ist ein staatlicher Feiertag; die katholische Kirche hat ihn als Tag „Josef, der Arbeiter“ in den liturgischen Kalender aufgenommen. Mit ihm beginnen auch heute noch vielerorts die Maiandachten, in deren Mittelpunkt Maria steht. Eine Marienstatue wird auf einem Seitenaltar der Kirche aufgestellt und reich mit Blumen geschmückt. Meistens fand früher dann am Sonntagabend besagte Andacht mit stimmungsvollen Liedern statt. Aber auch die Kinder hatten zu Hause ihr Maialtärchen: eine Marienstatue oder ein -bild, das sie reichlich mit immer frischen Wiesenblumen schmückten. Der Monat war auch dazu angetan, einen nahen Marienwallfahrtsort aufzusuchen, denn der schönste Monat des Jahres war Maria geweiht.

Schließlich macht so mancher mit Kind und Kegel eine Maitour, denn „Der Mai ist gekommen... da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus. Wie die Wolken dort wandern, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.“ Besonders der 1. Mai lockt viele zu einmaliger jährlicher Bewegung im Freien. Da sind

Leute – oft feuchtfrohlich – unterwegs, die ihr Jahressoll an Wanderungen dann an diesem einen Tag absolvieren. Manche Strecken geht der wirklich Wanderbegeisterte dann besser nicht. Vielleicht noch eine Steigerung ist an Christi Himmelfahrt; vom Kommerz in einer Zeit, die das Christliche des Tages reduziert hat, als Vatertag bezeichnet. Gottseidank erfährt der Tag schon rasch eine Umwidmung als Familienwandertag – auch wenn immer noch feucht-fröhliche, alkoholisierte Männergruppen unterwegs sind. Da hat sich der zweite Maisonntag als Muttertag seit den 20er Jahren von Amerika ausgehend besser durchgesetzt. Am Ende des Monats ist oft das zweitägige Pfingstfest; 50 Tage nach Ostern begehen wir mit der Herabkunft des Heiligen Geistes auf die in Jerusalem Versammelten den Geburtstag der christlichen Kirche – man denke einmal über den Sinn des Wortes Begeisterung nach!



einen großen Schaden an. Dazu kommt noch einmal der Fraßschaden, den das fertige Insekt am grünen Laubwerk anrichtet. Doch durch die moderne Landwirtschaft ist das Vorkommen des Maikäfers stark zurückgegangen, so dass er in manchen Jahren eine zoologische Seltenheit darstellt und die Boulevardpresse sogar schon Geld geboten haben soll für einen lebenden Maikäfer. In der Kinderzeit der Großelterngeneration wäre das sicherlich undenkbar gewesen - so zahlreich waren in manchen Jahren die Plagegeister. Da gingen Kinder an lauen Abenden auf Maikäferfang. Bei einbrechender Dunkelheit kamen die relativ trägen Insekten mit deutlich hörbarem Gebrumm aus den Hecken geflogen. Ein gezielter Wurf mit dem Handtuch brachte die Krabbeltiere schnell zu Boden. Nun hieß es nur noch sie aufheben und in die mit Grünfutter und Atemlöchern vorbereitete Kiste stecken. Am nächsten Tag mussten sie Platz machen für den abendlichen Nachschub. Doch was macht man mit den lieben Tierchen? Wie Max und Moritz sie dem geliebten Onkel ins Bett stecken, das ging vielleicht alle Jahre nur einmal. Vielleicht konnte man sie ja in den Briefkasten stecken, wo die Brummer sicher ein unfreiwilliges Konzert gaben, bis der Kastenleerer sie erlöste. Da hatten die Hühner schon eine größere Freude, wenn sie hinter den Käfern als lebende Leckerbissen herlaufen konnten und zum Dank für dieses begehrte Futter angeblich besonders dotterreiche Eier lieferten. Jedenfalls konnte nun die abendliche Hatz wieder losgehen. Schließlich gab es noch die Möglichkeit des Tausches, denn je nach Bauchfärbung sprachen die Kinder von einem Müller oder Schornsteinfeger.

Auch im Volkslied wird der nicht beliebte Schädling besungen: „Maikäfer flieg, dein Vater ist im Krieg, dein Mutter ist in Pommerland, Pommerland ist abgebrannt.“ Dabei kennen wir heute vielleicht nicht mehr den schrecklichen Hintergrund dieses Kinderliedes. Es stammt aus dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648), als weite Teile Deutschlands entvölkert wurden durch Krieg und Pest. Einen vielleicht mindestens teilweise vergleichswisen Hintergrund kannte die Nachkriegsgeneration aber aus eigener Erfahrung, war doch der Zweite Weltkrieg nicht allzu fern. Jedenfalls war uns das „liebe“ Vieh nicht unbekannt; die heutige Generation kennt den Maikäfer vielleicht nur noch, wenn er aus der Konditorei stammt.

Auf andere Art und Weise beschäftigte ein Vogel die Menschen: Der Kuckuck. Wer in diesen Wochen aufmerksam

durch Wald und Feld wandert, wird vielleicht den Ruf des Kuckucks vernennen. So bekannt der Ruf, so wenig bekannt ist das Aussehen des scheuen Gesellen, der die Größe einer Taube oder eines Sperbers oder Falken hat. Sein Verbreitungsgebiet sind unsere heimischen Wald- und Feldfluren, aber auch im Röhricht der Seen und in der Vegetation der Dünen ist er zu finden. Der Kuckuck stellt als Brutparasit schon eine Besonderheit in unserer heimischen Vogelwelt dar. Er legt seine Eier in fremde Nester und lässt seinen Nachwuchs durch die Pflegeeltern aufziehen. Dabei wächst der Jungkuckuck schneller als deren eigene Brut. Sein unersättlicher Nahrungsbedarf lässt diese kümmern und schließlich bleibt kein Platz mehr für sie. Der Jungkuckuck wirft seine Stiefgeschwister aus dem Nest. Der Kuckuck hat die Menschen schon immer beschäftigt. Er ist der einzige Vogel, der seinen Namen ruft. Um keine andere Vogelart ranken sich so viel Brauchtum und Aberglaube. Er wird als Frühlingsbote, Wettermacher und Prophet angesehen. Wer den Kuckuck schreien hört, soll auf seinen gefüllten Geldbeutel klopfen; für das laufende Jahr wird er dann nie leer werden - sicherlich ein frommer Wunsch unserer geldarmen Vorfahren. Sie glaubten auch aus der Anzahl der Kuckucksrufe die Anzahl ihrer weiteren Lebensjahre zu erfahren; ein Kindervers lautete: „Kuckuck, sag mir doch, wie viel Jahre leb ich noch?“

Wenn im zeitigen Frühjahr die Bäume noch ohne Laub sind, dann bedeckt oft ein weißer Blütenteppich den Waldboden. Es ist die Anemone, die hier so üppig blüht. Da ihr Blühen mit dem Ruf des Kuckucks zusammentrifft, wird sie auch vom Volksmund als Kuckucksblume bezeichnet. Schließlich hat der Kuckuck Eingang gefunden in die Musik. Zahlreiche Volkslieder besingen ihn. Hoffmann von Fallersleben, der 1851/52 in Neuwied wohnte, hat den Kuckuck mit seinem Liedtext als Frühlingsboten verewigt: Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald. Frühling, Frühling wird es nun bald...“ Gleich zwei eintönige Sänger begegnen sich zu einem Wettstreit „... wer wohl am besten sänge zur schönen Maienzeit“ in dem Lied „Der Kuckuck und der Esel.“ - Schlecht getroffen hat wohl der Jäger, denn „...als ein Jahr vergangen war, da war der Kuckuck wieder da.“ (Auf einem Baum ein Kuckuck saß.) So hoffen auch wir, dass wir den Kuckuck noch viele Jahre hören werden.

Alle Fotos: pixabay
Hintergrundbild: RitaE
Maikäfer: ariesa66
Maiglöckchen: Bernhard Falkinger

Wir bringen Umweltprojekte zum Wachsen



Wir unterstützen Projekte rund um Sport, Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt



www.evm.de

Wandern & Reisen mit dem Westertalverein e.V.

Zur Planung der schönsten Wochen des Jahres – das neue Reiseprogramm 2022

Ausführliche Informationen zu allen Zielen mit Einzelheiten, die wir von den Veranstaltern der jeweiligen Reisen erhalten haben (Leistungs- und Hotelbeschreibung, Tagesprogramm usw.) gibt es beim Westertalverein, Koblenzer Str. 17, 56410 Montabaur, Tel. 02602/9496690, Fax: 02602/9496691, E-Mail: info@westertalverein.de. Unter dieser Adresse können auch Buchungen vorgenommen werden. Bei den Busfahrten werden die Sitze im Bus entsprechend des Eingangs der Anmeldungen in der Geschäftsstelle vergeben! Es empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung, da erfahrungsgemäß diese sehr interessanten und äußerst günstigen Reisen schnell ausgebucht sind. Für alle Reisen gilt: je nach Verfügbarkeit und Preise. Es sind die am Reisedatum gültigen Corona-Richtlinien zu beachten.

Berlin

16.06. – 20.06.2022

345,00 € für Mitglieder
369,00 € für Nichtmitglieder
109,00 € EZ-Zuschlag

Abreise ab Montabaur, Kreisverwaltung (Autos können dort kostenlos geparkt werden); weitere Zustiege möglich.

Mindestteilnehmerzahl: **25 Personen**

Berlin ist nicht nur Deutschlands Hauptstadt, sondern auch Weltmetropole mit einzigartigem Charakter. Berlin nur auf Brandenburger Tor, Ku-Damm, Alexanderplatz, Potsdamer Platz oder Kreuzberg zu reduzieren bedeutet, andere genauso wichtige Stadtteile oder Sehenswürdigkeiten zu vernachlässigen, und das möchten wir nicht. Mit dem Westertalverein werden Sie alles Wichtige von Berlin sehen und erleben; natürlich auch den Reichstag und „die Schaltzentrale unserer Republik“, das Bundeskanzleramt.

Wanderreise Dolomiten / Seiser Alm / 6 x Halbpension

Hotel Villa Kastelruth
05.06.-11.06.2022 (7 Tage)

1.365,- €
100,- € EZ-Zuschlag

Die Seiser Alm ist Europas größte Hochalm und Südtirols bekanntestes Wandergebiet. Eingebettet zwischen Grödnertal und dem Rosengarten erstreckt sich ein gut gepflegtes Wegenetz. Im Angebot sind 5 ausgewählte Wanderungen im Schwierigkeitsgrad 2 (leicht) enthalten.

Das Hotel Villa Kastelruth wurde kürzlich renoviert und erwartet Sie mit seiner grünen Oase, beheiztem Ganzjahresfreibad und zwei spektakulären Panoramasaunen. Von hier aus hat man einen atemberaubenden Blick auf das UNESCO Welterbe Dolomiten. Alle Zimmer sind mit Bad o. Dusche/WC, WLAN, TV und Safe ausgestattet. Saunatücher, Bademantel und Badeschlappen stehen zur Verfügung.

Hamburg – Hafenstadt mit Charme / inkl. 2 x ÜF

Lindner Hotel „Am Michel“

10.06.-12.06.2022 (3 Tage) 309,- € EZ-Zuschlag: 80,- €
29.07.-31.07.2022 (3 Tage) 309,- € EZ-Zuschlag: 80,- €

Bummeln Sie entlang der Hafenterrasse, besuchen Sie den Fischmarkt oder schauen Sie sich eines der berühmten Musicals an. Ob Kultur, Kunst, Musik oder Sport, in Hamburg ist für jeden was dabei.

Sie wohnen im zentralen ****Lindner Hotel „Am Michel“, zwischen dem Hamburger Michel, der lebendigen Hafen City, der berühmten Speicherstadt und den beeindruckenden St.-Pauli-Landungsbrücken. Hier checkt man ein und fühlt sich wohl. Erleben Sie Hamburg auf schöne und gemütliche Art und Weise. Das Hotel verwöhnt Sie mit Restaurants, Bar, Lift, WellFit-Center mit Sauna, Dampfbad, Solarium und Terrasse. Die Zimmer sind mit Bad oder DU/WC, Föhn, Klimaanlage, Telefon, TV, WLAN, Minibar und Safe ausgestattet.

Dresden / inkl. 3 x ÜF

Maritim Hotel

16.06.-19.06.2022 369,- € EZ-Zuschlag: 60,- €
25.08.-28.08.2022 369,- € EZ-Zuschlag: 60,- €
02.12.-04.12.2022 341,- € EZ-Zuschlag: 60,- €

(Bei dem Dezember Termin entfällt der 3.Tag)

Dresden, die Landeshauptstadt Sachsens, wird auch „Elbflorenz“ genannt. Der einmalige Charme und Charakter dieser ungewöhnlichen Stadt, sowie die zahlreichen kulturellen Sehenswürdigkeiten, wie der Zwinger, die Semperoper oder Brühlsche Terrasse werden Sie begeistern. Die Beherbergungssteuer ist vor Ort zu zahlen. Direkt am Elbufer, im Herzen der historischen Altstadt liegt das Maritim Hotel Dresden. Ein elegantes Restaurant mit Wintergarten und Elbterrasse, eine Bar, ein exklusiver Wellnessbereich mit Schwimmbad, Saunen, Fitness, Massage und Kosmetik und eine Piano Bar stehen Ihnen zur Verfügung. Die Zimmer sind mit Bad/WC, Föhn, TV, WLAN, Klimaanlage, Safe sowie Minibar und Telefon ausgestattet.

Leipzig / inkl. 2 x ÜF

Seaside Park Hotel

24.06.-26.06.2022 263,- € EZ-Zuschlag: 56,- €
05.08.-07.08.2022 247,- € EZ-Zuschlag: 56,- €

Besuchen Sie Leipzig, das historische Zentrum der Wirtschaft, des Handels und des Verkehrs. Leipzig ist einzigartig: Hier trifft Tradition auf Dynamik, ursächliche Gemütlichkeit auf Hightech-Business, klassische Kultur auf Avantgarde. Spüren Sie das Flair der Stadt und erkunden Sie den Augustusplatz, die Bibliothek Albertina, oder Sie trauen sich auf einen der Aussichtstürme der Stadt.

Sie wohnen im **** Seaside Park Hotel mitten in der Innenstadt. Das privatgeführte Traditionsloft liegt an der bekannten Nikolaistraße. Die Zimmer der Standardkategorie sind mit Bad/WC, Föhn, Schreibtisch, Telefon, Minibar, TV, Safe und Klimaanlage ausgestattet. WLAN-Nutzung und eine Flasche Mineralwasser sind ebenso inklusive. Das Hotel verfügt über Whirlpool, eine Trockensauna sowie Cardiogeräte.

Wien / inkl. 4 x HP

Austria Trend Hotel Ananas

06.07.-10.07.2022 634,- € EZ-Zuschlag: 136,- €

Wien ist untrennbar verbunden mit Musik und Lebensfreude. Lernen Sie Schloss Schönbrunn, das historische Stadtzentrum mit dem Stephansdom, das berühmte Café Sacher und die Fiaker kennen. Auch kulinarisch werden Sie mit Schmankerln beim Heurigen oder bei einer Weinverkostung im Burgenland verwöhnt. Eine Schifffahrt auf dem Neusiedler See rundet das Programm ab.

Sie wohnen im ****Austria Trend Hotel Ananas mit unübertroffener Lage in der Nähe des berühmten Wiener Naschmarktes. Zu den Annehmlichkeiten des Hotels gehören Lift, Restaurant und einer Café-Bar. Die klimatisierten Zimmer sind ausgestattet mit Bad/WC, Föhn, Safe, WLAN und TV.

Erfurt / inkl. 2 x ÜF

Best Western Plus Hotel Excelsior

05.08.-07.08.2022 271,- € EZ-Zuschlag: 63,- €

Die Stadt Erfurt bietet neben dem mittelalterlichen Zentrum viele Sehenswürdigkeiten wie den Dom, die Krämerbrücke u.v.m. Bummeln Sie durch diese wunderbare Altstadt.

Sie wohnen im **** Best Western Plus Hotel Excelsior im Zentrum der Thüringer Landeshauptstadt. Nach einem erlebnisreichen Tag in der Stadt können Sie den Abend in der Hotelbar bei Cocktails und Snacks ausklingen lassen. Auch die hauseigene Sauna trägt zur Entspannung bei. Die Zimmer sind ausgestattet mit Bad o. DU/WC, Föhn, Safe, TV, Schreibtisch und Sitzmöglichkeit, WLAN und Kaffee/Teezubereitungs-möglichkeit.

Straßburg und Colmar / inkl. 2 x ÜF

Ibis Centre Historique

02.09.-04.09.2022 298,- € EZ-Zuschlag: 64,- €

Straßburg – geraniengeschmückte Fachwerkhäuser, goldgelbe Weinberge, romantische Weinstuben und reizvolle Dörfer mit zahlreichen Storchennestern. Besuchen Sie die „wahre Hauptstadt Europas“, die inzwischen Weltkulturerbe ist. Erleben Sie die Schönheit dieser durchaus eigenwilligen Region, wo die Menschen deutsch sprechen, französisch denken und Ihnen immer mit Herzlichkeit entgegen treten.

Sie wohnen im ***Ibis Centre Historique. Nur fünf Gehminuten entfernt befinden sich das Petite France, der TGV Bahnhof sowie die historischen Viertel von Straßburg. Das Hotel verfügt über einen Lift, eine Bar mit Snack-Service sowie ein Restaurant. Die Zimmer sind ausgestattet mit Bad/WC, WLAN und TV.

Nachruf

Der Westerwald-Verein trauert um das langjährige und hochgeschätzte ehemalige Hauptvorstandsmitglied

Dr. Georg Geißler

Er verstarb am 4. Februar 2022 im Alter von 72 Jahren.

Dr. Georg Geißler war nicht nur Kollege, sondern auch unser aller Freund. Wenn man seine lebensfrohe Art mit einigen Worten beschreiben müsste, dann wären „hilfsbereit“, „zuvorkommend“ oder „verlässlich“ genau die Worte, die ihn in seinem Leben auszeichneten.

Dr. Geißler wurde in der Jahreshauptversammlung am 24.05.1997 in Windhagen zum Hauptwart für Umweltschutz in den Hauptvorstand des Westerwald-Vereins gewählt. Mit großer Sachkenntnis und Leidenschaft hat er sein Vorstandsmandat wahrgenommen und unzählige Kontakte zu den Zweigvereinen gepflegt. Seiner Kompetenz ist es zu verdanken, dass viele Mitglieder Interesse an seiner Arbeit und der Natur fanden und ihn z.B. bei Stellungnahmen zu umweltrelevanten Themen unterstützten.

In Bayern geboren, kam er mit vier Jahren nach Stuttgart und verbrachte dort seine Jugend. Nach seinem Studium in Mainz wurde der Westerwald schnell zu seiner beruflichen und privaten Heimat.

Im Laufe der Jahre hat Dr. Geißler zunehmend auch die Aufgabe des Internetbeauftragten im Vorstand wahrgenommen; lange Jahre hat er die Westerwald-Vereins-Homepage betreut. Gesundheitsbedingt konnte Georg Geißler seine Aufgaben nicht mehr wie früher wahrnehmen und hat 2015 sein Mandat offiziell niederlegen müssen. Trotzdem blieb er immer noch Ansprechpartner des Hauptvorstandes und hat gerne seine von vielen erbetene Meinung geäußert. Bis zuletzt war Georg Geißler eng mit dem Westerwald-Verein verbunden.

Der Westerwald-Verein würdigte dankbar seine herausragende Mitarbeit im Verein und seine besonderen Verdienste um die Deutsche Wandersache im Jahr 2005 mit der Silbernen und im Jahre 2013 mit der Goldenen Ehrennadel. Die Silberne Ehrennadel des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, die ihm 2013 verliehen wurde, ist Beleg dafür, dass Georg Geißler auch auf Bundesebene höchste Anerkennung fand.

Der Hauptvorstand und auch die Zweigvereine erinnern sich gerne an die gemeinsame Arbeit zum Nutzen des Vereins und der Landschaft Westerwald. Wir haben viele schöne Stunden miteinander verbracht.

Seiner Frau Uschi und den beiden Kindern wünschen wir ob des schmerzlichen Verlustes Kraft und Zuversicht; wir sind in Gedanken bei ihnen.

Der Westerwald-Verein wird Dr. Georg Geißler ein ehrendes Andenken bewahren.

Hauptvorstand und Mitglieder des Westerwald-Vereins



Nachruf

Der Westerwald-Verein Herborn trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

Helmut Grün

*23.06.1940 † 25.01.2022

Er war ein motivierendes und prägendes Mitglied unseres Vereins und trug mit viel Schaffenskraft wesentlich zur Vereinsgeschichte bei.

- von 1962 – 1976 Jugendwart und später Beisitzer
- von 1976 – 1998 Vorsitzender
- ab 1998 Ehrenvorsitzender

Helmut Grün hat sich nicht nur in besonderer Art und Weise um den Herborner Verein verdient gemacht, sondern war auch viele Jahre als Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden im Vorstand des Hauptvereins tätig und hat in dieser Funktion sehr aktiv u.a. bei den vom Westerwald-Verein organisierten Deutschen Wandertagen mitgewirkt.

Für seine langjährige Tätigkeit erhielt Helmut Grün 1988 die Goldene Ehrennadel des Westerwald-Vereins und 1997 die Silberne Ehrennadel des Bundesverbandes.

Mit ihm verbinden wir viele wunderschöne Wanderungen, Wanderwochen und Veranstaltungen in und um unser Wanderheim „Herborner Haus“. Seiner Persönlichkeit, verbunden mit dem ihm eigenen unermüdlichen Engagement, hat unser Verein sehr viel zu verdanken.

Wir werden ihn sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder

Westerwald-Verein Herborn e. V.

Wir begrüßen neue Mitglieder

Hauptverein

Björn Schumacher, Pracht
Stephan Kohl, Neustadt/Wied
Christian Klein, Melsbach
Steffen Pommerenke, Nornborn
Jörg Passauer, Peterslahr

Zweigverein Bad Marienberg

Uwe Regenhardt, Bad Marienberg

Zweigverein Daaden

Ellen Knie, Hachenburg

Zweigverein Hachenburg

Annemarie Brennhöfer, Hachenburg

Zweigverein Helmeroth

Sven Wisser, Sarah und Marie Hassel, Helmeroth
Dieter Burbach, Helmeröther Höhe
Ingrid Brucherseifer, Wissen

Zweigverein Herborn

Heike Beate, Herborn

Zweigverein Hillscheid

Marieluise und Werner Adam, Wirges
Elvira Flügel, Rückerod
Manuela Faimann und Ulrich Sabel, Hillscheid
Stefan, Elisabeth und Andreas Lehn, Hillscheid

Zweigverein Höhr-Grenzhausen

Ursula Hesse, Großmaischeid

Zweigverein Selters

Gisela Wüst, Selters
Birgit Schnug, Selters
Renate Kroll, Selters
Gisela Altgeld, Rückerod

Zweigverein Wallmerod

Dorothea Reusch, Hundsangen
Franz Hoffmann, Wallmerod
Ina von Dreusche, Wallmerod

Wir trauern um verstorbene Mitglieder

Hauptverein

Dr. Georg Geißler, Montabaur
Karl-Heinz Ferger,
Stockum-Püschchen

Zweigverein Aßlar

Wolfgang Zehner, Aßlar

Zweigverein Bad Marienberg

Helmut Schmidt, Bad Marienberg
Hubert Hrachowetz,
Bad Marienberg

Zweigverein Buchholz

Hildegard Eich, Buchholz

Zweigverein Daaden

Horst Moritz, Niederdreisbach
Elisabeth Kaufmann, Daaden

Zweigverein Hachenburg

Hermann Lechleder, Hachenburg
Ortrud Schwanz, Hofheim

Zweigverein Herborn

Helmut Grün, Herborn
Klaus Krämer, Ehringshausen

Zweigverein Hillscheid

Marlene Schymonski, Hillscheid

Zweigverein Höhn

Ruth Steup-Löffler, Höhn

Zweigverein Montabaur

Peter Josef Dahlem, Wirges

Zweigverein Rennerod

Herbert Güth, Elsoff
Waltrud Krenz, Oberroßbach
Irmgard Mack, Rennerod

Zweigverein Selters

Claus Zielberg, Selters

Wer nicht gelitten,
hat nur halb gelebt,
wer nicht gefehlt,
hat wohl auch nicht gestrebt,
wer nie geweint,
hat halb auch nur gelacht,
wer nie gezweifelt,
hat wohl kaum gedacht.

Robert Burns

Wer fährt noch mit?

Der Zweigverein Köln plant vom 9. bis 20. September 2022 eine Wanderfahrt zum EURO-Rando (Europäischer Wandertag) nach Sibiu in Rumänien. Flug mit Lufthansa. Unterbringung im *** Hotel Stefani mit Übernachtung, Halbpension, tägliches Lunchpaket, inkl. Ausflugsfahrten, geführten Wanderungen und Trinkgelder. Preis 1.100 € im Doppelzimmer Einzelzimmerzuschlag 200,00 €. Es sind noch einige Plätze frei. Mehr Informationen bei: Erhard Schönberg, Tel.: 02234 - 62320.

„Nicht immer war Brot im Haus“

EIN LEBEN IN ARMUT! ALWINE WEBER – VOM SCHICKSAL SCHWER GETROFFEN

Alpenrod 1860, die Häuser waren noch mit Lehm gebaut und die Dächer mit Stroh bedeckt, als Alwine Weber geboren wurde. Mit 13 Jahren war sie schon Vollwaise, heiratete mit 17 Jahren den sechs Jahre älteren Karl Weber und brachte zwischen 1878 und 1896 acht Söhne und eine Tochter zur Welt. Eine Pflgetochter nahm sie auch noch auf. Sie starb 1936 im Alter von 76 Jahren, ihr Mann überlebte sie um zehn Jahre.

Ihren Lebenslauf schrieb sie vermutlich in den Jahren 1927 bis 1933 in die Familienbibel. Unter ihrem Lebenslauf sind allerdings eher Lebenserinnerungen zu verstehen, die zunächst chronologisch aufgeschrieben sind, teilweise aber auch eingeschobene Ereignisse enthalten. Auf Bitten ihrer Familie erzählt sie am Schluss weitere für sie wichtige Begebenheiten. Alwine Weber teilt ihr schweres Schicksal mit vielen anderen Westewälder Frauen, aber ihre Tapferkeit und ihre Charakterstärke sind bemerkenswert, ebenso wie die Tatsache, dass sie ihr Leben so eindrucksvoll beschrieben hat.

Die Überarbeitung der Aufzeichnungen erfolgte durch Christiane Nilius, geb. Weber, Köln, Urenkelin von Alwine Weber.

Im Text wurden Wortwahl und Wortstellung nicht verändert, zum leichteren Verständnis jedoch Abschnitte und Fußnoten eingefügt.

Herzlichen Dank auch an Christel Seifner, Nister, die den Anstoß für die Veröffentlichung gab und die Durchführung mit vielen Anregungen unterstützte.

Mein Lebenslauf

Weihnachten 1927

Am 15. November 1860 bin ich in Alpenrod geboren. Als ich 3 Jahre alt war, starb mein Vater und hinterließ meine Mutter mit 3 unmündigen Kindern. Mein kleiner Bruder war erst 16 Wochen und der älteste 5 Jahre alt.

Damals war der Westewald sehr arm und manchmal war sehr große Not bei uns. Nicht immer war Brot im Haus. Im 6. Jahr kam ich zur Schule und da mussten wir unser Geburtshaus verlassen wegen der ...? Verhältnisse. Wir zogen zu unserem Großvater im Ort.

In meinem 7. Jahre heiratete meine Mutter wieder. Diese Ehe war unglücklich. Wir hatten keine frohe Stunde mehr. Damals wußte man nichts von der Unterstützung der Witwen. Als ich 10 Jahre alt war, brach der Krieg aus 70 und 71*. Mein Stiefvater ging für den Müller aus Züzbach in den Krieg mit seinem Fuhrwerk. In Frankreich hatte der Stiefvater das Trinken so gelernt, daß er ein richtiger Trinker wurde.

*Deutsch-Französischer Krieg, Juli 1870 - Mai 1871

Noch keine 14 Jahre alt, da starb auch unsere gute Mutter. Sie war erst 42 Jahre alt. Ich kam nun zu meinem Onkel in Mühlheim am Rhein. Mein Bruder, 10 Jahre alt, kam hier bei Verwandte im Ort und mein kleines Schwesterchen nahm mein Großvater zu sich. In Mühlheim war ich sieben Monate, da zogen wir nach Koblenz in die Vaterstadt der Tante. Letztere war katholisch und da mußte ich jeden Tag in die katholische

Kirche gehen. Der Onkel war nämlich in die Schweiz gezogen als Kellner. Eines Tages kam der Bischof und da ich nicht kniete im Hausflur, bekam ich so Schläge, so daß ich mir fest vornahm, meinem Leben ein Ende zu setzen. Doch es sollte anders kommen. Ich fuhr mit den Kindern an den Rhein und da kam eine Anzahl Schüler vorbei und ich bat den ersten um ein Stückchen Papier und Bleistift. Alles gab er mir gerne. Ich

schrrieb auf dem Wagenkissen meinem Großvater, er möge doch sorgen, daß ich aus Koblenz käme, ich könne nicht mehr bleiben. Jetzt hatten wir kein Kuvert. Unfrankiert ging das Brieflein ab. Nach einer Weile kam ein Onkel und holte mich ab. Es gab einen großen Krach. Den Weg machten wir zu Fuß bis nach Alpenrod*.

*44 km, 9h13 Min.

Dann kam ich nach Marienberg zur Metzgerei Ww. Schäfer, später bei Frau Heinemann. Die Stelle war sehr schwer. Tag und Nacht mußte ich arbeiten und bekam von Mai bis Weihnachten 24 Mark.

Von da kam ich nach Hachenburg bei Herrn Freudenberg. Da bekam ich das Jahr 75 Mark. Die Stelle war nicht so schwer, wohl viel Arbeit den ganzen Tag, aber nicht so schwer. Hier lernte ich so viel an Ordnung, Bildung, alle weiblichen Handarbeiten, aber auch schwer * haushalten. Zwei Jahre blieb ich



Alwine Weber um 1930.

Fotograf: Wilhelm Weber (Sohn der Alwine Weber)



Alpenrod/Westewald Mitte der 1950er Jahre

da, denn sie hatten ein liebes Kind von 2 Jahren und deshalb musste ich dableiben. Bis heute lieben wir uns noch.

* im Sinne von korrekt, sparsam, sehr fleißig

Da nahm ich eine Stelle in Hadamar an, da bekam ich 150 Mark Lohn. Es waren Juden. Und nach 8 Tagen, als ich etwas sicher war, lief ich von da weg und kam die Nacht um 12 Uhr per Post* nach Hachenburg. Und nach viel Angst und Sorgen klopfte ich morgens um 5 Uhr hier in Alpenrod an.

*vermutlich Postkutsche

Da ich nun vor einigen Wochen meinen Mann kennengelernt hatte, stellte er mir den Antrag zu heiraten. Ich war erst im 18. Lebensjahr und deshalb weigerte ich mich ganz entschieden dagegen. Nach langem Hin- und Widerreden, weil ich eben stellenlos und heimatlos war, entschloß ich mich dazu. Und am 2. Februar 1878 feierten wir Verlobung und am 7. März machten wir Hochzeit.

Das erste Jahr ging es so ziemlich. Im 19. Lebensjahr war ich schon Mutter. Das zweite Jahr war schon recht schlimm, denn mein Mann hatte sich verbürgt für seine Schwester. Im dritten Jahr mußten wir die Bürgschaft bezahlen und es war nichts da. Zudem lag mein Mann in Steele an der Ruhr im Krankenhaus, und ich konnte überall kein Geld bekommen. Ich bekam nun 14 Tage Ausstand*, weil mein Schwiegervater auch krank lag und mein Mann mußte plötzlich nach Hause, denn der Schwiegervater starb nach vier Tagen. Nun bekamen wir das Geld von einem Juden in Selters für einige Wochen gegen hohe Zinsen. Aus diesem Grunde verkauften wir unsere einzige Kuh und den Hafer vom Speicher herunter; alles für die Bürgschaft.

* Zahlungsaufschub von Schulden gegen Sicherheitsleistung

Nun waren wir ganz arm. Aus Armut zogen wir dann 1881 mit unseren beiden Kindern nach Niederschelden, wo mein Mann arbeitete. Dort gefiel es mir ganz gut, denn damals herrschte dort viel religiöses Leben und ich wurde dort gewahrt, daß man einen lebendigen Heiland haben müsse. Aber leider konnten wir nur 3 Jahre dableiben, denn wir hatten unser Haus hier vermietet und der Mieter zahlte die Pacht nicht. Hier Zinsen und dort Miete zahlen konnten wir bei dem wenigen Verdienst nicht fertigbringen. Der höchste Lohn war damals 2,60 Mark.

Im Frühjahr des Jahres 1884 zogen wir dann mit 4 kleinen Kindern wieder nach Alpenrod und ich mit meinen Kindern führte dort ein ganz armes Leben. Es war eben nichts da, kein Brand*, keine Lebensmittel. Das ganze Holz mußte ich mir im Wald holen. Auch unser Feld mußte ich bearbeiten. Mein Vormund setzte die Kartoffeln und säte den Hafer.

*Brennholz

Mit den Jahren wuchsen die Kinder heran; wie halfen sie mir so treulich bei der Arbeit und wie waren wir manchmal so hungrig. Jeden

Tag Mehlsuppe von Wasser und Mehl. So eine richtige Kleistersuppe. Wie manchmal hat mir das Herz geblutet, wenn ich die armen Kinder sah und hatte kein Brot für sie. Da lernt man Ringen und Beten in der großen Not. Der ganze Westewald war so arm. Meinen Mann dauerten* auch die Kinder und er kaufte wieder eine Kuh und eine andere lieh er dazu. Und da gab ich mich an das Fuhrwerken. Wobei mir der älteste Sohn so gerne behilflich war. Oh, wie mußten wir uns plagen, denn wir waren beide nicht stark genug. Ich war ja eine zähe Natur, aber es war doch zu viel.

*im Sinne von: Mitleid haben, bedauern

Den kommenden Herbst holte sich der Jude die geliehene Kuh wieder und im Frühjahr ging das Elend wieder los mit dem geliehenen Vieh.

Jetzt aber bekamen wir im Mai drei Kinder krank an Diphtheritis. Zwei waren schwer krank. In 8 Tagen bekam ich die Kleider nicht aus und als mein Mann samstags

nach Hause kam, wurde ich ordentlich hergenommen, weil der Garten noch nicht gegraben war. Und er blieb bis zum Montag hier, grub den Garten so rauh herum, sodaß er mir damit viel mehr Arbeit gemacht hatte, als er wirklich verstand. Mein lieber Mann war ja ein fleißiger und strebsamer Familienvater. Kam er nach Hause, und es war im Felde alles in Ordnung, da war er gut. Aber im anderen Falle hatte ich auch viel durchzukosten, sodaß mir in meinem Ehestand keine Rosen geblüht haben.

Meine lieben Kinder hielt ich mir in strenger Zucht und Gehorsam. Ich lernte sie beten und betete mit ihnen. Ich lernte sie Stricken, Waschen, Strümpfe stopfen und Putzen, obwohl es lauter Jungen waren. Ach, wie haben mir die armen Kinder so treulich arbeiten geholfen und wie waren sie so bescheiden. In der Wiege habe ich ihnen das Heilandsbild gezeigt und ihnen gesagt, den mußt du kennen und lieben lernen. Täglich betete ich zum Herrn und befahl ihm meine Kinder an. Er möge sie mir erziehen, damit ich keine Schande an ihnen erleben möge. Der treue Gott hat mich erhört. Sie waren alle brav und fleißig, sodaß sie meine einzige Freude waren, die ich auf der Welt hatte. ...

Lesen Sie die weitere Geschichte bei: www.westewald-verein.de/ beimat

„Wir hatten ein einstöckiges Haus mit nur einer Stube und einer Kammer. Da wohnten wir nun mit elf Mann.“



Familienaufnahme von Alwine und Karl Weber mit Kindern und Schwiegerkindern um 1903

Wanderheime und Hütten des Westwald-Vereins e.V.

Wanderheime mit Übernachtungsmöglichkeiten

Aßlar: (ZV Aßlar) www.westerwaldverein-asslar.de;
Heimwart: Reiner Pingel, Kantstraße 22,
35614 Aßlar, Tel.: 06441/981956,
Mobil: 0151/52136935,
E-Mail: heimwart@westerwaldverein-asslar.de
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 14 Betten
(zwei Vierbett- und ein Sechsbettzimmer)

Blasbach: (ZV Wetzlar-Niedergirmes)
www.westerwaldverein-wetzlarniedergirmes.de;
„Wällerhorst“ 35585 Blasbach, Reservierungen:
Günter Kraft, Friedensstraße 17, 35584 Wetzlar,
Tel.: 06441/35065, E-Mail: guenter-kraft@unity-box.de
Ausstattung: Küche, Duschen, Toiletten, 22 Betten

Gusternhain: (ZV Herborn) www.herbornerhaus.de;
Wanderheim „Herborner Haus“ bei Gusternhain,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6166,
Hausverwaltung: Cordula Grün, Kallenbachstr. 30,
35745 Herborn, Tel.: 02772/571509,
E-Mail: wanderheim@www-herborn.de
Hausmeisterin: Anita Ströhm, Poststraße 1,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6254
info@westerwaldverein-herborn.de,
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 20 Betten

Wanderheime ohne Übernachtungsmöglichkeiten

Zweigvereine:
Blasbach (Tel.: 06446/921741)
Dillenburg (Tel.: 02771/320320)
Selters (Tel.: 02626/8391)
Wißmar (Tel.: 06406/2391)

Auskunft über Tagesbenutzung jeweils beim 1. Vorsitzenden des Zweigvereins.

Schutzhütten

Von den Zweigvereinen des Westwald-Vereins werden insgesamt ca. 20 Schutzhütten unterhalten (siehe „Großer Westwald-Führer“).

Folgende Artikel können bei der Geschäftsstelle bestellt werden:

Vereinsabzeichen	3,50 € p. Stück
Aufkleber	0,50 € p. Stück
Alle Preise zuzüglich Porto.	

Geschäftsstelle des Westwald-Vereins
Koblenzer Straße 17 • 56410 Montabaur

Wanderkarten der Landesämter für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz und Hessen

Topografische Freizeitkarten

(+ = zusätzlich mit Radwanderwegen),
Sonderblattschnitte 1:50.000
Westerwaldsteig, Neuerscheinung Juni 2008 4,00
Wandern & Radwandern im nördlichen Westwald 2013 4,00
Naturpark Rhein-Westwald + 2011 4,00
Freizeitkarte Rheinsteig 1:50.000 + 2006 4,00
Freizeitkarte Mosel-Erlebnis-Route 1. Aufl. + 2007 4,00
Oberes Mittelrheintal/Koblenz 2008 4,00
UNESCO-Welterbe „Der Limes“ + 2011 4,00

Wandern im nördlichen Westwald (1:25.000)
Blatt 1 VG Altkirchen mit WW-Steig 2008 4,00
Blatt 2 Betzdorf, Daaden, Gebhardshain, Herdorf,
mit Druidensteig 2013 4,00
Blatt 3 VG Hamm (Sieg) und Wissen mit
Natursteig Sieg 2014 4,00

Ferienland Westwald I
VG Hachenburg und Selters mit Westwälder Szenplatte
und Kroppacher Schweiz + 2014 4,00

Ferienland Westwald II
VG Bad Marienberg, Rennerod und
Westerburg + 2008 4,00

Naturpark Nassau (1:25.000)
mit zusätzlichen Angaben zu den wesentlichen
Wander- und Freizeiteinrichtungen
Blatt 1 Stadt Lahnstein, VG Bad Ems und Braubach 4,00
Blatt 2 VG Montabaur und Höhr-Grenzhausen 4,00
Blatt 3 VG Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen 4,00
Blatt 4 VG Loreley und Nastätten 4,00

Rhein-Westwald
Blatt 1 VG Bad Hönningen, Linz und Unkel 2011 4,00
Blatt 2 VG Asbach und Flammersfeld 2011 4,00
Blatt 3 VG Dierdorf – Neuwied – Rengsdorf 2011 4,00

Sonstige Wegeunterlagen
WWV Jubiläumswanderweg (Übersichtskarte, Beschreibung,
Wanderpass) (1988/4. Auflage 2000) kostenlos
Mappe „Wandern im Westwald“
Neuaufgabe! Mit 5 Wegebeschreibungen 2,50

Die Jahreszahl bezieht sich auf das jeweilige Erscheinungsjahr.
Alle Preise in €, zuzüglich Porto und Verpackung.
VG = Verbandsgemeinde.

Heimatliteratur

Bildband „Kultur- und Wanderland Westwald“ (*)	19,80
Sagen des Westwaldes, 328 Seiten, Neuaufgabe 2008 (*)	18,00
Basaltabbau im Bad Marienberger Raum (*)	8,95
Westwald-Steig-Set (*)	19,95
Westwälder Ansichtskarten	3,00
Zwischen Schulpflicht und Kartoffelernte	3,00
Wäller Heimat, Jahrgang 2007, 2008, 2010, je	2,00

Auf die mit (*) versehenen Buchpreise erhalten die Mitglieder des WWV einen erheblichen Nachlass.

Karten- und Bücherbestellungen an:

Landschaftsmuseum Westwald
Leipziger Straße 1 • 57627 Hachenburg
Telefon: 0 26 62-74 56 • Fax: 0 26 62-46 54
E-Mail: info@landschaftsmuseum-ww.de

Gib dem Glück eine Chance
LOTTO 6 aus 49

EINFACH MAL 6 KREUZE MACHEN

TEILNAHME IN JEDER LOTTO-ANNAHMESTELLE UND AUF LOTTO-RLP.DE

LOTTO
Rheinland-Pfalz

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen unter www.otto-rlp.de. Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

Rothaarsteig-Spuren
Ein Tag am Weg der Sinne

Zertifizierte Rundwanderwege, zwischen 6 und 23 km Länge, für Ihre Tagestour auf dem Rothaarsteig.

www.rothaarsteig.de/spuren

Ein außergewöhnliches Buch

VON MÜLLERN UND MÜHLEN RUND UM MONTABAU

„Es klapperten die Mühlen“ – von einst bis heute ist ein außergewöhnliches Buch, herausgegeben von der Verbandsgemeinde Montabaur. Es handelt von Mühlen, die einst in der Region ihren berechtigten Standort hatten, insgesamt waren es 58 Stück.

Die Autoren Josef Kläser, Eleonore Lenz und Winfried Röther haben in jahrelanger Kleinarbeit liebevoll die Details zusammengetragen, die die Geschichte in der Region, insbesondere die Wirtschaft, bedeutend geprägt haben. Heraus kam ein gebundenes Buch mit vielen interessanten Müller- und Mühlen-geschichten.

Das Buch ist als Hommage zu verstehen, weil Mühlen nichts von ihrer Faszination verloren haben, obwohl sie heute meist stillgelegt sind. Früher waren sie wichtige Handelsbetriebe, die wegen ihrer Bedeutung einem besonderen Schutz unterstanden und deshalb auch schon mal als Zufluchtsort genutzt

wurden. Heute sind es oftmals höfische Anwesen, die nun der Landwirtschaft und Tierhaltung dienen. Die Mühlensteine sind meist nicht mehr in Betrieb. Und es gibt zahlreiche Mühlen, an denen der Zahn der Zeit unaufhaltsam nagt. Josef Kläser, Mitglied des historischen Stammtisches von Montabaur, ist seit vielen Jahren als Mühlenexperte bekannt. Zahlreiche heimatkundliche Veröffentlichungen im Jahrbuch Wäller Heimat und sein grundlegender Aufsatz über „Das Mühlenwesen im Herzogtum Nassau“ in den Nassauischen Annalen 2005 belegen sein umfassendes Wissen.

Mitgearbeitet an dem Buch haben Eleonore Lenz, eine ehemalige Mitarbeiterin in der Wasserwirtschaftsverwaltung und Winfried Röther, Vorfahre der „Kautenmühle“ in Nornborn, die das Werk mit viel Wissen und Engagement bereicherten. Beide gehören dem historischen Stammtisch in Montabaur an.



Bild: Ingrid Ferdinand, VG Montabaur
v. l. Bürgermeister Ulrich Richter-Hopprich,
Eleonore Lenz und Winfried Röther

„Es klapperten die Mühlen“ ist ein Buch, das wegen seiner Individualität ausschließlich nach Bestellung gedruckt wird. Der Preis beträgt 85,- Euro. Jeweils ein Exemplar liegt zur Ansicht in der Tourist-Information am Großen Markt und in der Buchhandlung „Erlesenes“ in der Kirchstraße in Montabaur aus. Verbindliche Bestellungen nimmt die Buchhandlung „Erlesenes“ unter Tel.: 02602/5333 oder E-Mail: info@buchhandlung-montabaur.de entgegen.

Der Westerwald – Naturgeschichte eines rheinischen Mittelgebirges

Der 184 Seiten starke Band ist die erste naturwissenschaftliche Gesamtschau, die über die interessante Mittelgebirgslandschaft Westerwald von kompetenten Forschern erarbeitet und herausgegeben wurde. Als Autoren werden neben den beiden im Impressum genannten Herausgebern fast ausschließlich Westerwälder genannt, nämlich Prof. Dr. Eberhard Fischer aus Montabaur, Antonius Kunz aus Gehlert, Prof. Dr. Karl-Josef Sabel aus Großholbach, Dipl.-Biologe Philipp Schiefenhövel aus Molsberg und Prof. Dr. Manfred Niekisch, ehemaliger Direktor des Frankfurter Zoos, der das Vorwort schrieb.

Sponsoren des Buches sind die Naspas-Stiftung Wiesbaden, die Georg-von Neumann-Stiftung c.o. Pollichia, das Keramikmuseum Westerwald, das Landschaftsmuseum Westerwald, die Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton in Neuwied, das Dokumentationszentrum Kannenbäckerland (DKZ), die Landesgemeinschaft Natur und Umwelt (LNU) aus Arnsberg, der Nassauische Verein für Naturkunde in Wiesbaden, der Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens (NHV) in Bonn und Koblenz, der Naturschutzbund (NABU) aus Holler, die Naturschutzinitiative e.V. (NI) aus Quirnbach und die Pollichia – Verein für Naturforschung und Landespflanz in Neustadt a. d. Weinstraße. – Es überrascht, dass nicht der Westerwald-Verein, kein Kreis im Westerwald und auch keine andere Behörde als Sponsoren des Buches auftreten. Hauptkapitel des Bandes nennen sich: Der Westerwald – Porträt einer Landschaft. Bedrohte und geschützte Landschaft, Der Westerwald aus geologischer Sicht,



Der Westerwald – Naturgeschichte eines rheinischen Mittelgebirges
Herausgegeben von Hermann Josef Roth unter Mitwirkung von Bruno P. Kremer.
Mit 130 Abbildungen und 9 Tabellen. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele und Obermüller) 2022. 184 Seiten + Anhang.
ISBN 978-3-510-65528-1.

Lebensspuren im Gestein, Böden, Klima, Gewässer im Überblick, Pflanzenwelt des Westerwaldes, Wirbeltierfauna des Westerwaldes, Skizzen zur Vogelwelt des Westerwaldes, Zur naturkundlichen Erforschung des Westerwaldes, Naturgeschichte namentlich sowie Naturkundliche Literatur zum Westerwald. Der Band ist durchgehend mit zahlreichen geologischen Karten und Aufzügen sowie mit sehr vielen Farbfotos illustriert.

Hermann-Josef Hucke

Nicht vergessen!

Redaktionsschluss
Ausgabe 3/22:
20.05.2022



HACHENBURGER BIER-ERLEBNISSE

Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Brauerei besucht?

Tauchen Sie ein in die Geschmacks- und Genusswelt unserer Hachenburger Biere und erleben Sie während unseren neuen Bier-Erlebnis-Touren, was Hachenburger Biere so besonders macht.

Zahlreiche Umbauten innerhalb des Unternehmens wurden vorgenommen, welche während der Erlebnis-Touren ebenfalls besichtigt werden. So erhalten Sie nicht nur Einblicke in das Maschinen- oder das beeindruckende Reifehaus der Westerwald-Brauerei, sondern auch in das neue Sudhaus und unsere Bierschule.



INFOS & BUCHUNG:

hachenburger.de
Oder persönlich unter:
0 26 62 / 8 08 - 88



WirWunder ist Unterstützung.

**Dein Projekt braucht
Spenden? Du willst
anderen helfen?**

Mit wenigen Klicks
auf wirwunder.de/skwws



WIRWUNDER



betterplace



Sparkasse
Westerwald-Sieg